

pax
christi

Internationale katholische
Friedensbewegung

Gruppe Viersen

Eine kleine Zeitreise durch die
Friedensarbeit vor Ort

Übersicht

- Vorbemerkungen / Einführung – Friedensarbeit heute ...
- Menschenrecht – Kriegsdienstverweigerung ([Wolf. Borchert](#))
- Dritte Welt – Eine Welt ([Jim Wallis](#))
- Abrüstung – Nein zu Krieg und „Nachrüstung“ ([G. Heinemann](#))
- Friedenswochen in Viersen ([Gerty Spies](#))
- Hiroshima gedenken - für eine atomwaffenfreie Welt ([N. Hikmet](#))
- Rüstungsexporte – ein todsicheres Geschäft ([M. Käßmann](#))
- Kriegsofferhilfe ([Taha Muhammad Ali](#))
- Kein Mensch ist illegal ([Bischof Franz Kamphaus](#))
- Vergangenheit gedenken – Zukunft gestalten ([Hannah Arendt](#))
- Sonstiges – Aachener Friedenskreuz / Friedensflohmarkt
- Viersen gegen rechts ([Hanns Dieter Hüsich](#))

3 kleine Vorbemerkungen

- Das ist keine abgeschlossene, geprüfte „Dokumentation“ sondern **ein Versuch!**
- Es gibt **keinen Anspruch auf Vollständigkeit!** Alle können ergänzen!
- Vorgestellt werden **„Blitzlichter“** aus der **pax christi Gruppenarbeit vor Ort.**
Nichts rechtfertigt Umkehrschlüsse nach dem Motto: Wenn „wir“ das nicht gemacht oder angeregt hätten, gäbe es „das“ nicht!

Friedensarbeit „heute“ ...

sucht Antworten auf aktuelle Herausforderungen

- ... aber meinen Hass bekommt ihr nicht. ...
- Nein, ich werde euch nicht das Geschenk machen, euch zu hassen. Auch wenn ihr es darauf angelegt habt; auf den Hass mit Wut zu antworten würde bedeuten, derselben Ignoranz nachzugeben, die euch zu dem gemacht hat, was ihr seid. **Ihr wollt**, dass ich Angst habe, dass ich meine Mitbürger misstrauisch beobachte, **dass ich meine Freiheit der Sicherheit opfere**. Verloren. Der Spieler ist noch im Spiel.“
 - Antoine Leiris, Meinen Hass bekommt ihr nicht, blanbalet-Verlag, 2016

Friedensarbeit „heute“ ...

sucht Antworten auf aktuelle Herausforderungen

- „Freitag Abend habt ihr das Leben eines außerordentlichen Wesens geraubt, das der Liebe meines Lebens, der Mutter meines Sohnes, **aber meinen Hass bekommt ihr nicht.** ...
- Wenn der Gott, für den ihr blind tötet, uns nach seinem Ebenbild geschaffen hat, dann muss jede Kugel, die den Körper meiner Frau getroffen hat, eine Wunde in sein Herz gerissen haben. ...
- Nein, ich werde euch nicht das Geschenk machen, euch zu hassen. Auch wenn ihr es darauf angelegt habt; auf den Hass mit Wut zu antworten würde bedeuten, derselben Ignoranz nachzugeben, die euch zu dem gemacht hat, was ihr seid. **Ihr wollt**, dass ich Angst habe, dass ich meine Mitbürger misstrauisch beobachte, **dass ich meine Freiheit der Sicherheit opfere.** Verloren. Der Spieler ist noch im Spiel.“
- Antoine Leiris, Meinen Hass bekommt ihr nicht, blanbalet-Verlag, 2016

Friedensarbeit „heute“ ...

setzt neue Ideen und Konzepte vor Ort um

- **Friedenslogik statt Sicherheitslogik ...**
 - Gewaltprävention statt Bedrohung / Abwehr ...
 - Konflikttransformation / Ursachenbearbeitung statt Eskalation / Gewalt / Waffenhandel ...
 - Dialogverträglichkeit – mit statt über / gegen ...
 - Globalverträglich – statt nur in unseren Grenzen ...
 - Reflexivität – lernen aus Fehlern statt korrekturunfähig ...

(nach Prof. Dr. Hanne-Margaret Birckenbach)

Friedensarbeit „heute“ ...

bewirkt positive Veränderungen ...

Jetzt weht sie vor unserem
Rathaus ...

die Flagge der „Bürgermeister für
den Frieden“ ...



Friedensarbeit „heute“ ...

- Friedensarbeit ist langfristig immer auf Versöhnung ausgerichtet, das bedeutet aber keineswegs Konflikte zu scheuen, Dinge auch zu skandalisieren und Positionen zu beziehen ..
- Friedensarbeit stellt sich neuen Konzepten und Ideen und versucht sie vor Ort umzusetzen ...
Friedenslogik statt Sicherheitslogik ...
- Friedensarbeit bewirkt positive Veränderungen ...

Menschenrecht – Kriegsdienstverweigerung eine dauerhafte Aufgabe der pax christi Arbeit

1968 ...

- 1968 – ein Antragsteller sucht Hilfe und findet sie bei pax christi – Essener Katholikentag ...
- Eine Erfahrung die bewegt und die Jugendarbeit (nicht nur) in der Pfarre St. Joseph verändert ...
- KDV – das war zu dieser nicht nur umstritten, sondern mit erheblichen gesellschaftlichen Vorurteilen (Drückeberger, Vaterlandsverräter, Feiglinge, ...) verbunden. Ohne Vorbereitung, Unterstützung und Begleitung war eine Anerkennung kaum zu erzielen.
- Entsprechend war das „Anerkennungsverfahren“ gestaltet. Trotzdem stieg die Zahl der KDV-Anträge beständig.
- Kapläne – und später auch „Laien“ – nehmen mit bischöflicher Beauftragung die Beratung und Begleitung der KDVer aktiv wahr. Eine Aufgabe die von pax christi in Viersen über Jahrzehnte geleistet wird.

Menschenrecht - Kriegsdienstverweigerung



**DU KANNST NICHT WÄHLEN -
DU MUSST DICH ENTSCHEIDEN !**

WEHRDIENST
oder
KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG

Wer Fragen hat ...

- ... zur KDV-Antragstellung
- ... zu seiner Gewissensentscheidung
- ... zu Wehrdienst und Kriegsdienstverweigerung
- ... zu Zivildienst, Friedensdiensten u.a.

wende sich an:




PAX CHRISTI Gruppe Viersen
Beratung für
Kriegsdienstverweigerer
jeden 1. + 3. Dienstag im Monat
Maximilian-Kolbe-Haus
4060 Viersen 1, Josefstr. 13

denn:

**»Niemand darf gegen sein Gewissen
zum Kriegsdienst mit der Waffe
gezwungen werden.«** Grundgesetz Art. 4 Abs. 3

verantwortlich: Pax Christi Gruppe Viersen
c/o Heinz Liedgens
4060 Viersen 1, A.-Stifter-Str. 9

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG
22.10.87 - 22.10.87 - 22.10.87 - 22.10.87
EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG
19.30 Uhr - 19.30 Uhr - 19.30 Uhr - 19.30 Uhr
EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG
Viersen - Viersen - Viersen - Viersen



Otto Pankok, Christus zerbricht das Gewehr, Holzschnitt 1950
© von Frau Eva Pankok für K.A.K. und Pax Christi

PAX CHRISTI GRUPPE VIERSEN

Menschenrecht - Kriegsdienstverweigerung

Verfahren ist fragwürdig

Scheinverhandlungen zum Thema „Kriegsdienstverweigerung“

VIERSEN. Die Pax-Christi-Basisgruppe dokumentierte durch eine Scheinverhandlung, wie das Anerkennungsverfahren für Kriegsdienstverweigerer in den Prüfungsgremien abrollt. In einer Diskussion votierten die überwiegend jugendlichen Besucher für die Abschaffung des Anerkennungsverfahrens.

Das Recht zur Kriegsdienstverweigerung ist im Grundgesetz verankert. Wer das Grundrecht in Anspruch nimmt, muß vor einem Ausschuß die Überzeugung seines Gewissens gegen den Wehrdienst darlegen. Die Prüfungskommission der Scheinverhandlung machte es sich nicht leicht mit der Beurteilung des „Verweigerers“. Nach längerer Aussprache stand das Urteil fest: Freispruch vom Wehrdienst.

Auf Anregung der „Prüfungskommission“ wurde unter den Besuchern über die Anerkennung abgestimmt. Dabei überwogen erstaunlicherweise die Enthaltungen.

RP 7.6.74
Es wurde allzu deutlich, welche Problematik mit der Gewissensforschung verbunden ist. Um diesen kritischen Punkt drehte sich die Diskussion. Viele Jugendliche trugen aus persönlicher Kenntnis ihre Erfahrungen mit Prüfungsgremien in die Diskussion, die überwiegend negativ waren. Hoch bewertet wurde die Tatsache, daß in den vergangenen Jahren die Zahl der Antragsteller gestiegen ist. Nachdenklich stimmt jedoch, daß davon 80 Prozent Abiturienten sind.

In der Diskussion kam die Fragwürdigkeit des Anerkennungsverfahrens klar zum Ausdruck. Es ist juristisch und ethisch unzulässig, dem Kriegsdienstverweigerer die Beweislast für die Glaubwürdigkeit seines Gewissens aufzulasten. Am Ende stand für alle fest: Abschaffung des Anerkennungsverfahrens. Eine Alternative im Interesse der Wehrgerechtigkeit wurde nicht gefunden.

h. p.

Menschenrecht - Kriegsdienstverweigerung

Gewissen nicht zu ergründen

Kaplan attackiert Verfahren

Viersen. In einem Referat wies Kaplan Christian Ahlbach von St. Josef, staatlich anerkannter Beistand, auf die „miserable“ Situation der Kriegsdienstverweigerer hin. Aus

Konsequenzen der augenblicklichen Situation klarzuwerden.

20.3.73
A7

Menschenrecht - Kriegsdienstverweigerung

Zehn Jahre für Kriegsdienstverweigerer da Pax-Christi-Beratungsstelle gedenkt der Gründung/Bisher wurden 800 junge Männer betreut

WZ
15.10.82

Viersen. Am kommenden Dienstag, 19.30 Uhr, begeht die Pax Christi Beratungsstelle für Kriegsdienstverweigerer ihr zehnjähriges Bestehen. Zu diesem Anlaß spricht im Josefhaus der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der kirchlichen Berater und Beistände für Kriegsdienstverweigerer im Bistum Aachen, Pfarrer Dr. Herbert Kaefler. Als Gäste werden

an diesem Abend auch der Geistliche Beirat von Pax Christi, Pfarrer Christian Ahlbach und der Vorsitzende der Pax Christi Bistumsstelle, Erhard Beckers in Viersen sein. Beide haben bei der Gründung der Beratungsstelle entscheidend mitgewirkt und waren lange Jahre für die Kriegsdienstverweigerer in Viersen tätig.

organisationen ausgebaut und ausreichend ausgestattet werden". Weiter heißt es: „Das bisher angewandte Verfahren auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer ist meist diskriminierend und darüber hinaus als Gewissenprüfung vom christlichen Verständnis her unzumutbar.“

der Pfarre St. Joseph in Viersen ist jeden Dienstag von 19 bis 21.30 Uhr geöffnet und steht den Ratsuchenden mit Einzel- und Gruppengesprächen zur Verfügung. Die ehrenamtliche Leitung der Beratungsstelle liegt zur Zeit bei Heinz Liedgens, der als Sozialarbeiter die Beauftragung des Generalvikariats aus Aachen erhalten hat. Die Pax Christi Gruppe lädt alle Kriegsdienstverweigerer und Interessenten zum Vortrags- und Diskussionsabend am kommenden Dienstag ein.

Im letzten Jahr kamen fast 100 junge Menschen zur Beratungsstelle, um Hilfen und Informationen bei der Durchsetzung ihrer Gewissensentscheidung zu bekommen. In den letzten zehn Jahren wurden 800 Personen aus dem Gebiet der Region Viersen-Kem-

pen betreut. Denn in diesem Einzugsgebiet ist die Vierse-ner Beratungsstelle tätig. Der Anstoß zur Gründung der Beratungsstelle kam damals von der Gemeinsamen Synode der Bistümer, die in ihrem Beschluß zu Mission, Entwicklung und Frieden zu

diesem Thema sagte: „Die kirchliche und pastorale Aufgabe der Information, Beratung und Betreuung von Kriegsdienstverweigerern und Zivildienstleistenden kann nur dann sachgerecht erfüllt werden, wenn die zuständigen kirchlichen Stellen und Orga-

nisationen ausgebaut und ausreichend ausgestattet werden". Weiter heißt es: „Das bisher angewandte Verfahren auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer ist meist diskriminierend und darüber hinaus als Gewissenprüfung vom christlichen Verständnis her unzumutbar.“

Beratung und Beistand für tausende junger Männer – in allen Verfahrensformen, praktisch bis zur Aussetzung der Wehrpflicht 2011 ...

Vernetzung auf Bistums- (AG der Berater und Beistände) und Bundesebene (KAK)

Anerkennungsverfahren vor der Einberufung, Soldaten, Totalverweigerer, Deserteure, Beratung in Zivildienstfragen, ...

..., ...



Wolfgang Borchert
Dann gibt es nur eins

Dann gibt es nur eins!

Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen - sondern Stahlhelme und Maschinengewehre. dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

...

Du. Arzt am Krankenbett. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst die Männer kriegstauglich schreiben, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

...

Du. Pfarrer auf der Kanzel. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst den Mord segnen und den Krieg heilig sprechen, dann gibt es nur eins:

Sag NEIN!

...

Mütter in der Welt, wenn sie morgen befehlen, ihr sollt Kinder gebären, Krankenschwestern für Kriegslazarette und neue Soldaten für neue Schlachten, Mütter in der Welt, dann gibt es nur eins:

Sagt NEIN! Mütter, sagt NEIN!

Denn wenn ihr nicht NEIN sagt, wenn IHR nicht nein sagt, Mütter, dann:
dann: ...

Wolfgang Borchert

Dann gibt es nur eins

Dritte Welt – Eine Welt 1968 ...

- In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre waren die Debatten um die damals sogenannte „Dritte Welt“ ein besonderer Schwerpunkt.
- Dieses Thema stand auch zum Beginn der Friedensarbeit im Mittelpunkt.
- Die Veränderungen in Mittel- und Lateinamerika (Kuba, Brasilien, Bolivien, ...), aber auch der noch herrschende Kolonialismus in Afrika (Portugal), der Rassismus in Südafrika und das Erkennen der „Abhängigkeiten“ in der „Einen Welt“ waren dafür wesentliche Gründe.
- 0,75 Prozent des BSP war „damals“ im Rahmen des „Wahlkampfes für die Dritte Welt“ eine wesentliche Forderung an die deutsche Politik. Sie gilt (leider) heute immer noch.
- Junge Leute (z.T. aus der kath. / evgl. Jugend) bildeten die „Aktion Dritte Welt“, quasi ein „Vorläufer“ der pax christi Gruppe Viersen.

Dritte Welt – Eine Welt

Aktion Dritte Welt - Viersen

UNTERZEICHNEN SIE DEN CABORA BASSA BOYKOTT!

Im Nordwesten der sich nun "Überseeprovinz" nennenden portugiesischen Kolonie Mozambique sollen in der Schlucht von Cabora ein gigantischer Staudamm und ein gewaltiges Kraftwerk errichtet werden. Bereits in der ersten Phase soll die Stromkapazität des Werkes die von Assuan um mehr als 70% übersteigen. Die Gesamtsumme werden ca. 1,5 Mrd. DM betragen. Am 1. Jan. 1979 soll der Bau abgeschlossen sein.

Erbauer ist das ZAMCO-Konsortium, darunter neben Unternehmen anderer Nationen auch die deutschen Firmen:

- AEG-Telefunken, Berlin, Frankfurt
- Siemens, Berlin, München, Erlangen
- BBC, Mannheim
- Hochtief, Essen
- J.M. Voith Maschinenfabrik, Mannheim

Das Engagement der deutschen Firmen ist mit Bundesminister

gesehen) erbarmungslos und so in die Lage versetzt, seine Kolonialherrschaft zu zementieren (u.a. sollen 1 Mio. Weiße als Bollwerk gegen die afrikanische Bevölkerung angesiedelt werden).

2. Das faschistische Südafrika, das Portugal ideologisch sehr nahe steht und ebenfalls am Bau des Dammes beteiligt ist, wird deswegen ("Wir wollen den Damm schützen!") seine Beziehungen zu Portugal festigen; schon jetzt kommt es Portugal, dessen Kolonialherrschaft bedenklich ins Wanken geraten ist (50% des Nationaleinkommens für Verteidigung!) mit Soldaten im Kampf gegen die Befreiungsbewegung PRELIMO zu Hilfe.

3. Das rassistische Minderheitsregime in Zimbabwe (Rhodesien) wird Baumaterial liefern, obwohl der UNO-Sicherheitsratsbeschluss Nr. 253 alle Maßnahmen verbietet, die den Export dieses Landes fördern.

Setzen Sie darum mit Ihrer Unterschrift unter dem Boykott die deutschen Firmen unter Druck, damit sie sich ebenfalls von diesem Projekt zurückziehen!

Sa. 8. Mai 1971 Straßenaktion auf dem Stadtparkassenvorplatz (Möglichkeit, den Boykottaufruf zu unterzeichnen)

Mo. 10. Mai 1971 Cabora Bassa Hearing im Ratskeller mit M. Etscheid
Beginn 19.30 Uhr

verantwortlich Heinz Liedgens 4060 Viersen 1, Königsallee 28

AKTION DRITTE WELT · VIERSEN

**Entwicklungs-
politisches
Wochenende**

Freitag, 30. Oktober 1970, 20 Uhr

Politisches Nachtgebet in der Josefskirche, Viersen, Neumarkt

Teufelskreis Entwicklungshilfe =

Folter, Unterdrückung, Unfreiheit - die Rolle der Christen
Ansprache: Studienrat Eigen, Hutm. Gymnasium, Viersen

Samstag, 31. Oktober 1970, 18 Uhr

Evang. Gemeindehaus, Viersen, Königsallee

Podiumsdiskussion

Deutschland und die Dritte Welt

Henrich v. Nußbaum, Frankfurt, Herausgeber des Kritischen Katholizismus
Wolfgang Nitsch, Soest, Deutsches Ausländiges Hilfswerk
Dr. Curt Becker, MdB, CDU, Mönchengladbach
Martin Wolf, Freiburg, Aktion Dritte Welt Freiburg
Peter Zöllner, Vertreter des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit
Bernad Hartmann, Köln, Publizist
Diskussionsteilung: Theo Welter, Bonn

Sonntag, 1. November 1970, 19.30 Uhr

Filmvorführung, Evang. Gemeindehaus, Viersen, Königsallee

Gott und Teufel im Lande der Sonne

Laufzeit 110 Minuten, Reg. Glauber Rocha, Brasilien

Veranstalter:

AKTION DRITTE WELT · VIERSEN

in Zusammenarbeit mit Amnesty International und der SDAJ

Dritte Welt – Eine Welt

Aktion Dritte Welt · Viersen

PROTEST

gegen die Rassendiskriminierung im Süden Afrikas
durch die BRD

Samstag, 8. Mai 1971, 11 Uhr · Sparkassenplatz

Straßenaktion:

**Boykottaufruf gegen die deutschen
Cabora-Bassa-Firmen!**



Samstag, 8. Mai 1971, 18.30 Uhr · Josefskirche

Messe unter dem Thema: »**Kirche und Rassismus**«

Montag, 10. Mai 1971, 19.30 Uhr · Ratskeller

Engagement der BRD im südlichen Afrika

Informationsgespräch mit Manfred Etscheid, Walberberger-Institut

Aktion Dritte Welt · Viersen

Entwicklungshilfe

gehört in den Schulunterricht!

Fordern Sie im Unterricht die Auseinandersetzung mit den Problemen der 3. Welt!

Fragen Sie:

warum lebt $\frac{1}{2}$ der Menschheit im Überfluß und $\frac{1}{2}$ leiden unter Hunger?

warum werden 20 Milliarden für die Rüstung und nur 2 Milliarden für sogenannte Entwicklungshilfe ausgegeben?

warum wird in die Entwicklungsländer immer mehr privat investiert?

wie sehen die politischen Verhältnisse in der 3. Welt aus?

warum meiden viele Lehrer und Schüler dieses Thema?

Fordern Sie:

die aktuelle Auseinandersetzung in den Fächern Geschichte, Erdkunde, Staatsbürgerkunde, Biologie, Deutsch, Religion und Kunst!

Weitere Auskünfte und Informationsmaterial erhalten Sie an unserem Informationsstand vor der evangelischen Kirche, am Samstag, 23. Mai 1970, von 11.00 bis 13.00 Uhr.

Verantwortlich Aktion 3. Welt.

Dritte Welt – Eine Welt

Christliche Weihnachten - aber wie?!?

- Stille Nacht, heilige Nacht? – Engelchen? – Lichterglanz? –
- Weihnachtsbaum? – Lametta? – Wunderkerze? –
- Gänsebraten? – Weihnachtliches Gefühl? –
- Das hat alles das Christkind gebracht!

Heute starben plötzlich aber nicht unerwartet

25 000 Hungernde

In stiller Trauer: 60 Mill. Wohlstandsbürger!

Leisten Sie einen kleinen Beitrag zur Aktion:

»Schafft Arbeitsplätze für Tansania«

denn wer Arbeit hat braucht nicht zu hungern!

Vom Erlös der Verkaufsaktion werden Nähmaschinen für das Sozialzentrum in Dar-Es-Salam angeschafft. (Nähere Information bei den Akteuren)

Katholische und evangelische Jugend
Arbeitsgruppe: „Christliche Weihnachten“

verantwortlich für das Flugblatt: H. J. Schwabe, Wilhelmstraße 28



AUFRUF

zur Aktion

» Rettet die Hungernden «

» PAX-CHRISTI-Basisgruppe, 406 Viersen 1, Königsallee 28, Konto: Stadtparkasse Viersen 302 000 «

pax christi
internationale katholische Friedensbewegung

In der afrikanischen SAHEL-Zone nehmen die Auswirkungen einer jahrelangen Dürreperiode katastrophale Ausmaße an. Millionen Menschen sind direkt vom Hungertod bedroht, denn

**Brunnen versiegen,
Weiden veröden,
Vieh verendet,
Wüste breitet sich aus.**

Schon vor mehreren Jahren sagten fachkundige Wissenschaftler die Katastrophe voraus, doch ihre Warnung fand in der Welt kein Gehör.

Gleichgültig, welche Ursachen zu dieser Situation geführt haben, im Vordergrund muß jetzt die Hilfe für die betroffenen Menschen stehen. In den Ländern der SAHEL-Zone fehlt es an Lebensmitteln, Medikamenten, Ärzten, Brunnen usw. . Langfristige Unterstützung wird diese Soforthilfe ergänzen müssen.

Zur Hilfe für die Hungernden rufen wir die Bevölkerung in Viersen auf. Verbände, Vereine und Gruppen, Kirchen, Gewerkschaften und Parteien, Institutionen, Verwaltungen und Schulen sind aufgefordert, durch Information und Aktion diesen Aufruf zu unterstützen.

Helfen Sie mit bei der Aktion

» Rettet die Hungernden «

Diesem Aufruf schließen sich an:

H. W. Gerke, Oberbürgermeister
Dr. K. H. van Kaldenkerken, Oberstadtdirektor
J. Schürgers, CDU
J. Häntsch, SPD
H. Mitlöhner, FDP

A. Dangela, Dechant
F. Danzberg, Pfarrer
Lehrerkollegium der Berufsbildenden Schulen Viersen
Schülermitverwaltung der Berufsbildenden Schulen Viersen

Dritte Welt – Eine Welt

- Dem Thema „Eine Welt“ ist die pax christi Gruppe über die Jahrzehnte bis heute verbunden geblieben.
- Erinnern will ich z.B. an die Aktionen anlässlich der Ermordung (1980) des Erzbischofs von El Salvador – Oscar Romero.
- ...
- Inzwischen hat sich vor Jahren – auch in Viersen – unterstützt mit Landesmitteln – das „Forum Eine Welt“ gegründet. Ulla Eirmbter vertritt uns dort.
- Seit dem 1.7.2016 ist unsere Stadt Viersen „Fair Trade Town“ – eine Stadt des Fairen Handels.
- **Friedensarbeit bewirkt positive Veränderungen ...**





Jim Wallis

Heute ist es der Ostwind ...

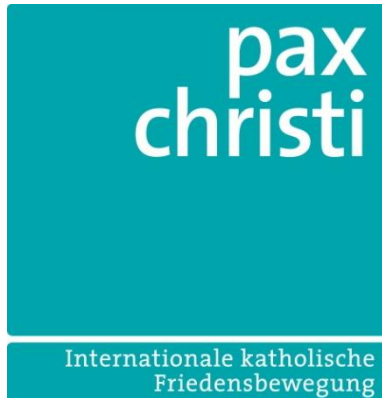
„Heute ist es der Ostwind der Freiheit und der Demokratie, der das Alte hinwegfegt.

Morgen wird es der Südwind der Gerechtigkeit und der Befreiung sein, der die Unterdrückten aus ihren Ketten löst.“

Jim Wallis auf der Ökumenischen Weltversammlung in Seoul 1990

Jim Wallis

Heute ist es der Ostwind ...



Abrüstung – Nein zu Krieg und „Nachrüstung“ 19 ...

- Die Themen „Dritte Welt“ und „KDV-Beratung“ waren sehr schnell vom Thema „Rüstungswettlauf“ nicht mehr zu trennen.
- Vatikanische Texte machten deutlich (auch wenn viele das nicht einsehen wollten): Der Rüstungswettlauf ist eine der schrecklichsten Wunden der Menschheit, er schädigt in unerträglicher Weise die Armen. (GS 81) Dabei spielte die atomare Aufrüstung im Ost-West-Konflikt eine wesentliche Rolle.
- Doch schon sehr bald bekam der sog. „Nato-Doppelbeschluss“ und die damit verbundene „Nachrüstungs-Debatte“ einen sehr großen Stellenwert für die gesamte Friedensbewegung. Die großen Demonstrationen (10.10.1981 u.a.) in Bonn.
- Dieses Thema prägte auch die Arbeit der pax-christi Gruppe Viersen und die Viersener Friedenswochen.

Abrüstung – Nein zu Krieg und „Nachrüstung“



1990: Protest gegen die
Bundeswehr Ausstellung
„Unser (?) Heer“ ...



Abrüstung – Nein zu Krieg und „Nachrüstung“

„Heer“-Schau eröffnet

Zum Dialog anregen

VIERSEN. „Ich grüße auch Pax-Christi vor den Toren dieser Ausstellung“, sagte General Hans-Konrad Bromeis, als er gestern nachmittag die Ausstellung „Unser Heer“ auf dem Wilhelm-Cornelißen-Platz in Dülken offiziell eröffnete. Die Vertreter dieser Organisation hatten am Rande der Bundesweherschau mit Transparenten gegen die Veranstaltung protestiert. Der General, Chef des Stabes des Territorialkommandos Nord, dankte der Stadt Viersen dafür, daß sie trotz öffentlicher Auseinandersetzung im Vorfeld die Ausstellung möglich gemacht hatte und betonte, die Bundeswehr wolle keine Macht demonstrieren, sondern sich jedem Gespräch und jeder Meinung stellen.

Bürgermeisterin Marina Hammes meinte, die Verantwortlichen der Ausstellung hätten in hervorragender Weise auf die Proteste von Bürgern reagiert, indem sie den Dialog mit den Kritikern suchten. In ihrer Eröff-



Besucher durften gestern auf den „Gepard“ klettern und sein technisches Innenleben aus der Nähe betrachten.

RP-Foto: Walter Strucken

Junge
Besucher auf
Kriegsgerät ...

Bundeswehr
in Schulen ...

dem galt
damals und
gilt auch
heute noch
unser Protest

...

Abrüstung – Nein zu Krieg und „Nachrüstung“

Bürgerantrag anlässlich der Ausstellung „Unser Heer“

Wir fordern

Der Viersener Stadtrat fordert von der Bundesregierung:

- Die bundesdeutschen Militärausgaben sollen in den nächsten 15 Jahren um jährlich 5% gekürzt werden.
- Die eingesparten Mittel sollen zur Lösung der immer größer werdenden sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Probleme eingesetzt werden.
- Über die Bemühungen zur Abrüstung und Verwendung der eingesparten Mittel ist ein jährlicher Bericht vorzulegen.

Abrüstung – Nein zu Krieg und „Nachrüstung“



Eine Stunde demonstrierten diese Menschen am Samstag schweigend gegen Aufrüstung.

RP-Foto: Strucken

RP 5.485

Eine wortlose Demonstration

„Pax-Christi-Gruppen“ fasteten drei Tage für den Frieden

Mitten in der sogenannten Nachrüstungsdebatte ...

Ostern 1983:
„Fasten für den Frieden“ mit einem „Schweigen für den Frieden“ am Oster-Samstag in der Fußgängerzone

Abrüstung – Nein zu Krieg und „Nachrüstung“



Samstagmorgen in der Viersener Fußgängerzone Hauptstraße: Die Teilnehmer der dreitägigen Fastenaktion der Pax-Christi-Gruppen veranstalteten eine Schweigestunde für den Frieden. Mit ihren umgehängten Plakaten fanden die vorwiegend jungen Leute bei den Passanten viel Beachtung.

WZ 5.4.73

Abrüstung – Nein zu Krieg und „Nachrüstung“

Nr. 268 – Freitag, 16. November 1984

Bergpredigt wörtlich nehmen

Schriftstellerin Vilma Sturm las „Von der Mühsal mit dem Frieden“

Viersen – Über 60 Zuhörer kamen am Mittwochabend ins Viersener Josefshaus, wo auf Einladung von Pax-Christi die Schriftstellerin Vilma Sturm Texte aus ihrem Buch „von der Mühsal mit dem Frieden“ vorlas, das tagebuchartig ihre Erfahrungen mit vier Jahren Friedensbewegung reflektiert.

Pastor Heinrich Albertz sei es gewesen, der sie zur Mitarbeit bewegen habe. Er hat ihr – so Vilma Sturm – die Erkenntnis vermittelt, daß im Atomzeitalter der Krieg nicht mehr „die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ sei. Deshalb sei es an der Zeit, der Gleichgültigkeit dem Frieden gegenüber ein Ende zu machen. Auch wenn sich bei der Raketenstationierung „die Arroganz der Macht über die Mehrheit der Bevölkerung hinweggesetzt“ habe, müsse es das Ziel der Friedensbewegung bleiben, Atomraketen durch friedliche Koexistenz überflüssig zu machen. Dafür müßten die christlichen Gruppen – mit der Bergpredigt als Maßstab politischen Handelns – das Bewußtsein schaffen. Vilma Sturm: „Die Welt erträgt keine Vaterländer mehr, allzu sehr riechen sie nach Blut.“

Anschließend las die Schriftstellerin, die das Schreiben während des Krieges mit Romanen und Erzählungen begann und zusammen mit Heinrich Böll Mitbegründerin des politischen Nachtgebets in Köln war, drei kurze Stücke aus ihrem Tagebuch, die über ihre persönliche „Mühsal mit dem Frieden“ berichten. Der erste Text handelte von der Schwierigkeit, die Beziehung zu einer nach dem Krieg aus der DDR

übergesiedelten Freundin („Sie ist eine von denen, die ‚der Russe‘ sagt“) aufrechtzuerhalten, da sie Vilma Sturms Engagement in der Friedensbewegung vollkommen verständnislos gegenübersteht. „Diese Beziehungen müssen auf Eis gelegt werden“, heißt es im Tagebuch. „Das war 1980“, meinte Vilma Sturm. „Heute würde ich sagen, man darf Gespräche nie abreißen lassen.“

Im zweiten kurzen Ausschnitt ging es um eine Auseinandersetzung zwischen ihr und dem Kölner Staatsrechtler Martin Kriele, der behauptet hatte, der Zweite Weltkrieg habe nur begonnen, weil die westlichen Demokratien Hitler nicht energisch genug entgegengetreten seien. Frau Sturm: „Abgesehen von der Fragwürdigkeit dieser Aussage könnte man ja auch fragen, wie segensreich eine starke Friedensbewegung im Deutschland der 20er und beginnenden 30er Jahre gewesen wäre.“ Das dritte Stück aus dem Tagebuch schilderte eine nächtliche Gebetswache der Kölner Pax-Christi-Gruppe in der Agneskirche.

Im Anschluß an ihre Mahnung, die Bergpredigt solle Maxime politischen Handelns aller Christen sein, sprach Vilma Sturm noch über einige Weisungen aus der Bergpredigt. Das Gebot der Feindesliebe sei ohne Zweifel das meistzitierte. Zwar werde es bis auf den heutigen Tag gerade von christlichen Politikern als für den politischen Raum „unbrauchbar“ und „unrealistisch“ bezeichnet, tatsächlich sei es aber „die realistischste Formel zum Überleben.“

Jochen Stürznickel

Achtzig Jahre Krieg und Frieden



VILMA STURM

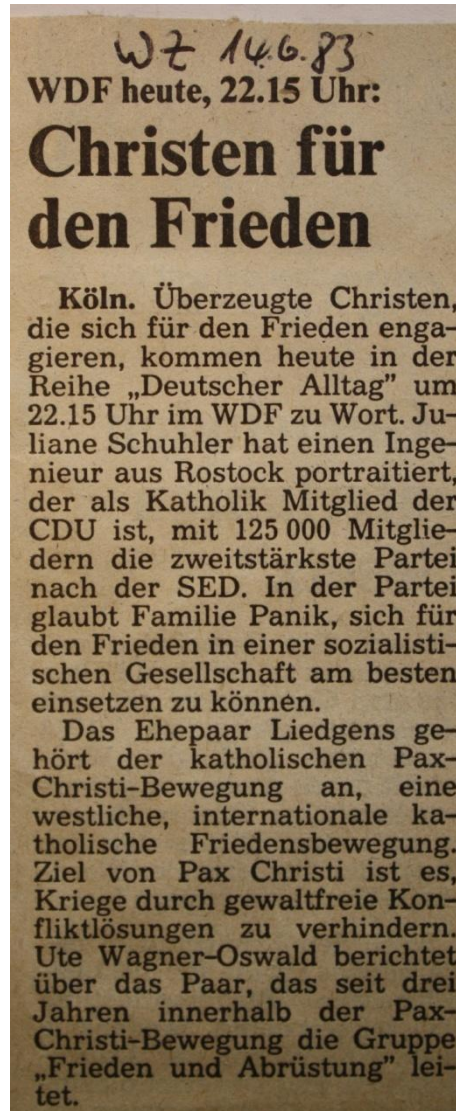
Patmos

Vilma Sturm, geb. am 27. Okt. 1912, verstorben 1995, war 1984 bei uns zu Gast ...

„Die Welt verträgt keine Vaterländer mehr, allzu sehr riechen sie nach Blut“

„Die Bergpredigt sollte Maxime politischen Handelns aller Christen sein.“

Abrüstung – Nein zu Krieg und „Nachrüstung“



1983 „schaffte“ die pax christi Gruppe Viersen es ins Fernsehen.

Deutscher Alltag – 22.15 Uhr im WDR,

Nach fünf Drehtagen kamen gute zwanzig Minuten auf Sendung.

Ute Wagner-Oswald hatte ein gutes, interessantes Portrait über unsere Gruppe und ihre Anliegen zu „Frieden und Abrüstung“ gemacht.

Die Autorin – Ute Wagner-Oswald – war später Friedensfachkraft in Afghanistan ...



Gustav Heinemann
Der Friede ist der Ernstfall

Ich sehe als erstes die Verpflichtung, dem Frieden zu dienen.

Nicht der Krieg ist der Ernstfall, in dem der Mann sich zu bewähren habe, wie meine Generation in der kaiserlichen Zeit auf den Schulbänken lernte, sondern der Frieden ist der Ernstfall, in dem wir alle uns zu bewähren haben.

Hinter dem Frieden gibt es keine Existenz mehr.

Antrittsrede als Bundespräsident am 1. Juli 1969

Gustav Heinemann
Der Friede ist der Ernstfall

The logo for Pax Christi, featuring the words "pax christi" in white lowercase letters on a teal square background.

pax
christi

Internationale katholische
Friedensbewegung

Friedenswochen in Viersen 1980 ...

- In den Jahren der sog. Nato-Doppelbeschlusses war „die Friedensbewegung“ eine gesellschaftliche Kraft. Viele Gruppen und Initiativen engagierten sich zum Thema Frieden. Auch vor Ort gab es Vernetzungen und Kooperationen. Die pax christi Gruppe in Viersen hat immer aktiv an diesen Vernetzungen mitgewirkt und gleichzeitig auch ihr eigenes Profil bewahrt.
- „Schwerter zu Pflugscharen“, „Sagt Nein“ und „Frieden schaffen ohne Waffen“ waren die Themen der Friedenswochen.
- Aber die Kooperationen vor Ort waren auch wichtig bei Demonstrationen z.B. gegen den Golfkrieg (1991) oder bei „Freedom of the City“ – einem „Ehrenrecht für die englische Armee – während diese den Falklandkrieg (1982) führte.

Friedenswochen in Viersen

Amnesty International
Bezirksschülervertretung (BSV)
Bürgerinitiative Frieden und Abrüstung
Bürger für eine atomwaffenfreie Zone "Kreis Viersen"
Die Grünen
Evangelische Jugend Dülken
Evangelischer Friedenskreis Viersen-Nettetal
Friedensinitiative Viersen
Jusos Viersen
Katholische Studierende Jugend (KSJ) Viersen
Ohne Rüstung leben
Pax Christi Viersen
Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend (SDAJ)
SPD Viersen
DKP Viersen

Schwerter zu Pflugscharen

Friedenswoche in Viersen

Großes Kultur- und Friedensfest
Ökumenischer Gottesdienst
Diskussionen, Fackelzug
„Alternative Verteidigungsmodelle“ (Referat) und viele weitere Veranstaltungen

Veranstalter:
Stadtjugendring
Viersen


13.-20. Nov.

20. November, 11.30 Uhr
Friedensdemonstration

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG MIT
LIEDERJAN

Friedenswochen in Viersen





pax christi
internationale katholische friedensbewegung

Einladung

AM MITTWOCH, DEM 17. NOVEMBER 1982, 17 UHR,

SPRICHT IM RAHMEN DER VIERSENER FRIEDENS- WOCHE

PROF. DR. PATER PAULUS ENGELHARDT, WALBERBERG
zum Thema:

Die Christen und der Friede

VERANSTALTUNGSORT: JOSEFSHAUS, VIERSEN 1
JOSEFSSTRASSE

Pater Engelhardt gehört dem Dominikanerorden an und ist Mitglied des Präsidiums der Deutschen Sektion von PAX CHRISTI. Als Mitglied des Bensberger Kreises hat er mitgearbeitet an dem Memorandum "FRIEDEN - FÜR KATHOLIKEN EINE PROVOKATION?"

Im Mittelpunkt der Vortrags- und Diskussionsveranstaltung werden moraltheologische Aspekte zur derzeitigen Friedens- und Rüstungspolitik stehen.

VERANSTALTER: PAX CHRISTI BASISGRUPPEN
VIERSEN,
4060 VIERSEN 1, JOSEFSSTR. 7

Rheinische Post 17.11.82

GRENZLAND-KURIER



Verständnisschwierigkeiten in der Friedensdiskussion: Die Bundstagsabgeordneten Erwin Stahl und Julius Louven und die Pax-Christi-Vertreter Thomas Risse und Werner Hoebisch. In der Mitte Gesprächsleiter Josef Thees, Pax-Christi Viersen.

Aus dem Hemdsärmel Gegen Gummiwände

Sowjets in Dülken: „UdSSR bedroht niemanden“

Viersen — Ein Novum in der bisherigen Friedensdiskussion in Viersen gab es am Montagabend im Dülkener Alten Waisenhaus: Erstmals hatte man Gelegenheit, mit zwei Vertretern der sowjetischen Handelsvertretung in Köln über Fragen des Friedens und der Friedenssicherung zu sprechen. Etwa 80 überwiegend jugendliche Bürger waren zu dieser Veranstaltung, deren Initiator die DKP war, gekommen. Mit den beiden russischen Diplom-Ingenieuren Alexander Piskuno und Arkadie Agabekow sowie Vertretern der DKP standen den Teilnehmern zum überwiegenden Teil nicht dem kommunistischen Lager angehörten, zwar kompetente, sicherlich aber auch sehr gewiefte Gesprächspartner zur Verfügung.

In einem Grundsatzerferat über die sowjetische Haltung zur Friedenssicherung und Abrüstung warnte Piskuno Bekanntes auf. „Die Sowjet-Union bedroht niemanden, sie will den Frieden“, meinte er. Tatsächlich sei es so, daß erst westliche Politiker das „Schreckgespenst“ einer militärischen Bedrohung durch die UdSSR aufgebaut hätten. So Friedland die Sowjet-Union sei, so friedensgefährdend stelle Piskuno die westlichen Staaten dar. Nicht wir, sondern die westlichen Staaten und die USA haben Atomwaffen entwickelt und probiert, obwohl das militärisch nicht notwendig war.

Weiter prangerte der Diplomat-Ingenieur an, daß der Ostblock auf konkrete Schritte zur Abrüstung keine Reaktion seitens des Westens erhalten habe: „Wir haben Panzer und Soldaten aus der DDR abgezogen. Welche Antwort haben wir bekommen?“ Er beantwortete die Frage selbst: „Keine Antwort.“ Nach dieser Schwarz-Weiß-Materiel folte nur noch die Behauptung, der Westen wolle den Krieg.

Anschließend hatten die Zuhörer Gelegenheit, Fragen an die Sowjets zu stellen. Kritisches zum russischen Einmarsch in Afghanistan, der Möglichkeit zur Wehrdienstverweigerung in der DDR, Fragen nach dem russischen U-Boot in Karlskrona oder was denn passieren würde, wenn Polen den Westen um militärische Hilfe bitten würde, waren den DKP-Funktionären anscheinend so peinlich, daß sie, wie beispielsweise das Kempener Parteivorstandmitglied Fritz Noll, in langen Monologen versuchten, von der eigentlichen Fragestellung abzulenken und darüber hinaus quasi aus dem Hemdsärmel eine Fülle von Gegenbeweisen schüttelten. Dabei schreckten sie auch nicht vor — gelinde gesagt — recht eigenwilligen Interpretationen der historischen Ereignisse zurück.

So blieb am Ende nur die Feststellung eines Teilnehmers, daß der Dialog zwischen Ost und West sehr wichtig und Einigkeit vonnöten sei. Viele Fragen blieben unbeantwortet, und das Müßtrumen zum russischen Friedensbegegnung war deutlich spürbar.

Georg Balsen

Uncins: Politiker und Pax-Christi-Vertreter

Viersen — Es ist immer (noch) das gleiche. Wenn Politiker mit jenen jungen Menschen diskutieren, die in der Friedensbewegung aktiv sind, gibt es Verständigungsschwierigkeiten, wird allzu leicht aneinander vorbeigeredet. Für die einen, die Politiker, sind dann all die Ideen, Anregungen und Vorschläge dieser Bewegung Utopien, die die politische Alltagsarbeit nicht ersetzen können. Die anderen, die Mitglieder in Friedensinitiativen, haben das Vertrauen in diese Alltagspolitik verloren, begegnen folglich jeder Äußerung der Politiker mit großem Mißtrauen.

Dieses sonderbare, aber vielleicht charakteristische Verhältnis von pragmatischer Politik und Friedenssehnsucht wurde einmal mehr bei einer Podiumsdiskussion im Viersener Marienheim deutlich. Der Veranstalter, die Viersener Pax-Christi-Gruppe, hatte die beiden Bundstagsabgeordneten Julius Louven (CDU) und Erwin Stahl (SPD) eingeladen. Mit ihnen am Podium saßen Thomas Risse und Werner Hoebisch, zwei Pax-Christi-Vertreter aus Frankfurt und Brühl.

Diskussionsleiter Josef Thees verstand es, durch die eindrucksvolle Schilderung seines persönlichen Schicksals als Kleinkind in den Wirren des Zweiten Weltkriegs, einen Einstieg zu schaffen, der alle betroffen machte.

Die Reaktionen darauf machten die unterschiedlichen Positionen gleich zu Beginn mehr als deutlich. Da war ein radikaler Thomas Risse, für den es gilt „einen neuen Krieg zu verhindern, koste es was es wolle“ und ein Werner Hoebisch, dem es darum geht, Feindbilder abzubauen und einseitige Vorlesungen zu erbringen, sprich, auf die Stationierung von Pershing II — Raketen in Europa zu verzichten.

Genauso überzeugt, daß ihr Weg zum Frieden der richtige sei, waren hingegen Erwin Stahl und Julius Louven, die in großer Doppelbeschluß-Koalition, die Sowohl-als-auch-Politik des Verhandels und Nachristens der Bundesregierung einhellig vertraten. Doch es blieb beim Schlagabtausch.

Das wirkliche Miteinanderreden, das ehrliche Eingehen auf die Argumente und Vorschläge des anderen war an diesem Abend wohl zu schwierig. Die Pax-Christi-Vertreter kamen sich vor, als redeten sie bei den Politikern gegen Gummiwände (Risse), die Bundstagsabgeordneten vermittelten praktische Vorschläge aus der Friedensbewegung (Louven).

Die kamen zwar, wurden aber postwendend als Illusionen bezeichnet. Eine nur mit Defensiv-Waffen ausgerüstete Bundeswehr beispielsweise, von Pax-Christi gefordert, um dem Rüstungswettlauf ein Ende zu setzen, stößt bei den Politikern auf wenig Verständnis. Louven: „Es gibt keine defensiven Waffen gegen sowjetische SS-21 Raketen.“

Ulrich Schäfer

Friedenswochen in Viersen



1991 Aktionen gegen den Golfkrieg

'Viersener Appell' fordert Vermittlung durch die Regierung

Friedensdemonstrationen dauern weiter an

Von unserem Mitarbeiter Tom Giesen *WZ 21.1.91*

Viersen. Die Kette der lokalen Protestaktionen gegen den Golfkrieg reißt nicht ab. Trotz schlechten Wetters folgten am Samstagmorgen über 150 Kriegsgegner dem Aufruf mehrerer Parteien und Organisationen, darunter die Grünen, Jusos, Pax Christi, BDKJ, Frauenzentrum und der Aktionskreis gegen den Golfkrieg, und versammelten sich zu einer Kundgebung auf dem Sparkassenvorplatz.

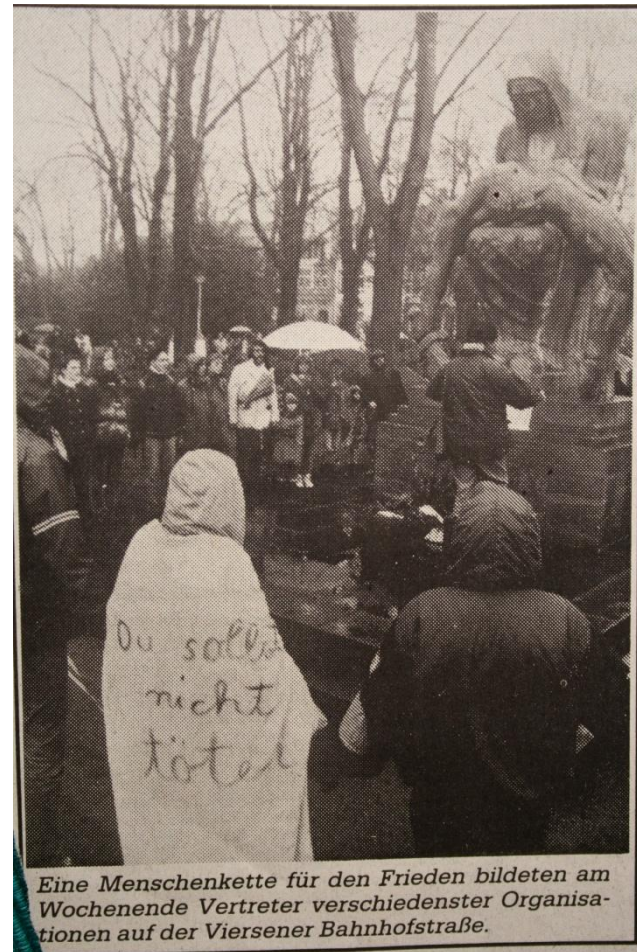
Heinz Liedgens, Vorsitzender von Pax Christi Viersen, eröffnete die Veranstaltung in der Hoffnung auf ein baldiges Kriegsende. Engagiert stellte Manfred Esmajor (Pax Christi) den Krieg am Golf als ungerechtfertigt dar. Auch Vizebürgermeister Jochen Häntsch (SPD) ergriff das Wort. Entschieden warnte er vor einer Eskalation des Krieges und ökologischen Folgeschäden. Er bekräftigte erneut, daß deutsche Soldaten am Golf „nichts verloren haben“.

Markus Kellmann vom Aktionskreis gegen den Golfkrieg stellte einen „Viersener Appell“ an Bundestag und Bundesregierung vor, der besonders deutsche Mitverantwortung am Krieg durch Waffenexporte anprangert. Obwohl 600 Unterschriften während einer Aktion vor Kriegsbeginn

gesammelt worden seien, habe die Forderung nach Vermittlungsversuchen durch die Bundesregierung laut Kellmann immer noch Gültigkeit.

Giesela Nacken, Landtagsabgeordnete der Grünen, warnte davor, die eigene Unfähigkeit, direkt einzugreifen, als Entschuldigung für Untätigkeit zu mißbrauchen. Der Süchtelner Arzt Dr. Alexander Trost beschrieb als Vertreter der Ärztevereinigung zur Verhinderung eines Atomkrieges die Folgen einer Eskalation des Krieges.

Obwohl die Demonstranten unmittelbar durch den erneuten Brand im Woolworth-Kaufhaus aufgeschreckt wurden, bildeten sie eine Menschenkette, die bis zum Kriegerdenkmal vor der Post zog und die Kundgebung dort mit Friedensliedern beendete.



Eine Menschenkette für den Frieden bildeten am Wochenende Vertreter verschiedenster Organisationen auf der Viersener Bahnhofstraße.

1991 Aktionen gegen den Golfkrieg



150 Teilnehmer sah eine Friedensdemonstration am Samstagmorgen in der Viersener Fußgängerzone. Nach einer Kundgebung vor der Sparkasse bildete sich eine Menschenkette zum Kriegerdenkmal vor der Post.

1991 Aktionen gegen den Golfkrieg



Am vergangenen Samstag setzten sich auch in Viersen die Protestaktionen und Demonstrationen zum Golfkrieg fort. Auf dem Sparkassenvorplatz gab es eine Kundgebung. Eine Menschenkette führte über die Bahnhofstraße bis hin zum Kriegerdenkmal (Foto), wo die Kundgebung mit Friedensliedern beendet wurde. Es sollen rund 150 Teilnehmer bei dieser Aktion gewesen sein.

Friedensaktionen gegen der Falklandkrieg 1982



Die Schriftstellerin Gerty Spies

„Das unmagische Götzen. Das
sich nur aus der Ferne erlösen“,
schreibt der Thietische
Volksfreund anlässlich einer
Feierstunde zu Ehren des
hundertsten Geburtstag von
Gerty Spies, und fügt hinzu:
„Ers die Enkelgeneration hat
den Abstand und, vielleicht,
auch die Unbedarfenheit, um
die deutsche Vergangenheit
mit allen Schrecken aufzu-
arbeiten. Ein Glückfall, wenn
eine der direkt Betroffenen
noch lebt.“

Ja, ein Glückfall: Gerty Spies,
die Schriftstellerin, lebt noch.
hundert Jahre alt. Es se der
8. April 1997, als Hato-Gerog.



Gerty Spies Des Unschuldigen Schuld

„Was ist des Unschuldigen Schuld?
Wo beginnt sie?
Sie beginnt da,
Wo er gelassen, mit hängenden Armen
Schulterzuckend daneben steht,
Den Mantel zugeknöpft,
die Zigarette anzündet
und spricht:
Da kann man nichts machen.
Seht, da beginnt des Unschuldigen Schuld.“

Gerty Spies

Des Unschuldigen Schuld

pax
christi

Internationale katholische
Friedensbewegung

Hiroshima gedenken –
für eine atomwaffenfreie Welt

19 ...

- Am 6. und 9. August 1945 wurden die Städte Hiroshima und Nagasaki durch Atombomben der USA ausgelöscht und das Leben von mehr als hunderttausend Menschen vernichtet. Der Atomkrieg wurde Realität.
- pax christi hat sich immer gegen Atomwaffen engagiert. Atomwaffen, die Menschen unterschiedslos vernichten, sind ein Verbrechen vor Gott und den Menschen.
- In Viersen haben wir zum Jahrestag immer wieder der Opfer gedacht und die Abschaffung aller Atomwaffen gefordert. Diese Aktionen fanden häufig breite Resonanz in der Bevölkerung. Viersen ist jetzt durch unsere Initiative und durch einen Bürgerantrag der weltweiten Initiative „Bürgermeister für den Frieden begetreten.

Hiroshima gedenken – für eine atomwaffenfreie Welt



NICHT ABHALTEN konnte der strömende Regen am Samstagmorgen die Mitglieder der katholischen Friedensbewegung Pax Christi, auf der Viersener Fußgängerzone zum mahnenden Gedenken an den Atombombenabwurf über Hiroshima und Nagasaki vor 40 Jahren ein Blumenkreuz zu legen und Unterschriften für Briefe an die Bürgermeister der beiden japanischen Städte zu sammeln.

RP-Foto: Strucken

RP-VIE 12.7.75

Hiroshima gedenken – für eine atomwaffenfreie Welt

Pax-Christi bat Helmut Erlinghagen zu einem Hiroshima-Vortrag

Ein Augenzeuge der Apokalypse

Viersen – „Hiroshima und wir“ – so hieß ein Lichtbildervortrag, den auf Einladung der „Pax-Christi“ Basisgruppe Viersen der Jesuit Professor Helmut Erlinghagen am Freitagabend im Maximilian-Kolbe-Haus in Viersen vor rund hundert älteren und jüngeren Zuhörern hielt. Professor Erlinghagen kam 1937 im Alter von 21 Jahren nach Japan und war Augenzeuge des Atombombenabwurfs auf Hiroshima am 6. August 1945.

Am Anfang seines auch heute noch stark vom unmittelbaren Erleben bestimmten Vortrages zeigte Helmut Erlinghagen einige Fotos aus seiner Studienzeit in Japan, darunter auch das Haus, von dem aus er am 6. August den Bombenabwurf beobachtete. Dieses Haus lag damals noch außerhalb des eigentlichen Stadtgebietes von Hiroshima, rund vier Kilometer vom Zentrum der Detonation entfernt.

Gerüchte von einer „besonderen Bombe“ gab es schon seit längerem. „Am 6. August stand ich morgens am Fenster meines

Zimmers und guckte in Richtung Hiroshima. Plötzlich das Brummen eines Flugzeugs. Und dann auf einmal war ich zuerst geblendet und warf mich auf den Boden. Die nachfolgende Druckwelle ließ die Fensterscheiben in unserem Haus zersplittern.“ Später liefen alle in die Stadt, um beim Löschen der Brände zu helfen – wie gefährlich die Strahlung sein würde, konnte natürlich niemand wissen. „Als dann plötzlich aus dem dunklen Himmel schwarzer Regen fiel, das war apokalyptisch.“

Bereits zu Beginn hatte der Augenzeuge Erlinghagen gesagt, daß die Bilder der verbrannten und verstümmelten Menschen und der völlig zerstörten Stadt „schrecklich genug“ seien und versprochen, sich auf wenige erläuternde Worte zu beschränken. Daß er sich auch während seines Vortrages daran hielt und nicht beschrieb oder kommentierte, was alle sehen mußten, wirkte erleichternd: Die Bilder sprachen ohnehin für sich selbst.

„Hiroshima und wir“ – es ging also auch um Konsequenzen, die die heute Lebenden

aus der schrecklichen Vergangenheit zu ziehen haben. Die Atombombenabwürfe nannte Erlinghagen „das größte Einzelkriegsverbrechen aller Zeiten“, und deswegen „sollte einmal ein amerikanischer Präsident in Hiroshima und Nagasaki niederknien“. Für Helmut Erlinghagen sind die Schlußfolgerungen eindeutig: Das konkrete Ziel müsse ein internationales Verbot aller Atomwaffen sein, schon die Drohung mit ihnen sei etwas „sehr Schlimmes“, und die Friedensbewegung habe die Pflicht, die Verdrängung dieser Tatsache nicht zuzulassen. Eine „Umkehr der Herzen“ sei das „wünschenswerte Fernziel“.

Der Diskussion hätte es sicher gutgetan, wenn sie sich intensiver mit den moralischen Fragen im Zusammenhang mit der Atombombe beschäftigt hätte – Professor Erlinghagen ist Experte für Wertethik – und politisch-militärstrategische Aspekte mehr im Hintergrund geblieben wären. Trotzdem war es ein beeindruckender Abend.

Jochen Stürznickel

Hiroshima gedenken – für eine atomwaffenfreie Welt

40 Jahre danach: Wir gedenken der Atombombenopfer von Hiroshimam, 6. August 1945, und Nagasaki, 9. August 1945.

- Viersen:**
Dagmar Adam, Bibliothekarin, Brigitte Bagger, Wolfgang Benninger, Kaufmann, Alfred Beckers, Mechaniker, Monika Beiten, Buchhändlerin, Gabriele Berger, Lehrerin, Horstke Beyel, Abenteurerin, Otto Berner, Schneider, Josef Bierhaus, Student, Anneliese Blank, Kfm, Angestellte, Rainer Bitt, Student, Ingrid Bodoheiser, Krankenschwester, Bernd Bodoheiser, Kfm, Angestellter, Maria Brackels, Manfred Brackels, Siegfried Brackels, Gen.-Ref., Annette Brack, Studentin, Heide Bräuer, Lehrerin, Doris Bräuer, Lehrerin, Manfred Bräuer, Kaufmann, M. Brucher, Jochen Bruyten, Lehrer, Evelyn Buchholz, Dipl.-Bibl., Hans-Georg Buchholz, Maurer, Bülter, Monika Caspella, Lehrerin, Paul-Günter Daterk, Sozialreferent, Ute Degen, Dipl.-Bibl., Ute Durs, Schülerin, Christoph Düs, Programmierer, Anne Eckers, Maria Eckers, Buchhändlerin, Udo Eckers, Buchhändler, Jörg Emsboer, Schüler, Ulrike Emsboer, Kfm, Angestellte, Dr. Ulrike Elmer, Ärztin, A. Eppighaus, Monika Erkens, Sozialpäd., Ellis Esser, Lehrerin, Diane Raf, Georg Ertl, Lehrer, Marilou Falck, Angestellte, Dorothea Faderlein, Hausfrau, Heide-Alone Faderlein, Lehrer, Erich Fahl, Sozialreferent, Ernst Friesching, Irmgard Fritz, Hausfrau, Marianne Fritz-Takats, Lehrerin, Astrid Föhr, Angela Gollings, Stud., Ulrike Gollmann, sächs. Zochnerin, Angela Gollmann, Uta Gollmann, Willi Gollmann, Achille Gollmann, Bettina Gollmann, Anke, Roland Gollmann, Lehrer, Gisela Hönack, Lehrerin, Jochen Hönack, sächs. Bürgermeister, Jürgen Heimes, Soz.-Arb., Nora Heimes, Hausfrau, Heinz Heithausen, Ingenieur, Ingrid Heithausen, Hausfrau, Mariann Heithausen, Azubi, Karin Herfeld, Schülerin, Marga Herfeld, Ralf Herfeld, Manfred Heyer, Karin Hillard, Krankenschwester, Grotel Hohn-Berg, Soz.-Arb., van Hoof, Schüler, Johannes van Hoof, Dipl.-Ing., Marc, Anders van Hoof, Schüler, Udo van Hoof, Lehrerin, Eva Hoppy-Mänge, sächs. Ina, Rüd. Huber, Sanderschullehrerin, Brigitta Hüppig-Schulzmann, Lehrerin, Joachim Hüskes, Richter, Sabine Hartmann, Soz.-Arb., Simone Hartmann-Wagner, Stud., Erika Jacobs, Hausfrau, Hans-Joel Jacobs, Monteur, Annette Jansen, Hausfrau, In Jansen, Hans-Wilhelm Jansen, Architekt, Ina Jansen-Düvel, Verkäuferin, Walter Jedin, Günter Jendigs, Pastor, Kurt Jendigs, Pfarrer, Georg Kaiser, Ing., Siegfried Kaiser, Hausfrau, Christa Kausch, Lehrer, Theo van Kerckhof-Craspella, Lehrerin, Wilfried Kausch, Leiter, Josef Kowitz, ÖSTr. i. K., Cornelia Klingebiel, Erzieherin, Kurt Klingebiel, Maurer, Markus Klinkhamels, Schüler, Ingrid Klum, Stud.-Rat., Annette Kluden, Lehrerin, Matthias Kling, Stud., Ulrike Kling, Lehrerin, Ralf Kuhn, Rancher, Ulrike Kuhn-Schiller, Innenarch., Stefan Krause-Heber, Soz.-Arb., Lucie Krause, Lehrerin, Uwe Küsters, Pastor, Roland Langguth, Dr. Lottmann-Sänger, Ann. Ina Lang, Buchhändlerin, Karl Lentzen, Stud., Karin Lentzen, Hausfrau, Hermann Josef Lau, Arch., Martha Lau, Raster, Dagmar Leumann, Stud., Christine Lindgren, Hausfrau, Heide Lindgren, Soz.-Arb., Martha Link, Ref. für Frauen, arbeitsl. R., Hans-Joel Löhner, KAB-Sekretär, Gerhard Lüpfes, Kantor, Thilo Lühr, Hausfrau, Christine Lühmann, Lehrerin, Franz Lühmann, Rancher, Heide Lühmann, Erzieherin, Ingrid Lühmann, Joseph Lühmann, Soz.-Arb., Wolfgang, Vorew. Ang., Irmgard Mäurer, sächs. Ina, Annette Mäurer, Stud., A. Mehlis, Anni Meier, Rentnerin, Anni-Maria Mertens, Hausfrau, Hermann-Joel Mertens, Rancher, A. Student, Hildegard Michels, Stud., Karin Michels, Hausfrau, Michèle Michels, Biologin, Rolf M. Michels, Energieingenieur, Marie-Luise Morawitz, MfL, Anneliese Moers, Inge Mühlhen, Buchhändlerin, Hausfrau, Norbert Müller, Kaufmann, Ingrid Neumann, Tilly Neumann, Buchhändlerin, Gerhard Neumann, Buchhändler, Wolfgang Neumann, Lehrerin, Gisela Oellers, Inf.-Kfm, Antje Ollendorff, Abenteurerin, Klaus Ollendorff, arbeitlos, Daniel Ollendorff, Schüler, Irmgard Ollendorff, Lehrerin, Sebastian Ollendorff, Schüler, Ulrich Ollendorff, Lehrer, Bruno Pafelke, Rentner, Martin Pansen, Kreisjugendgruppenleiter, Magdalene Pansen, Kreisjugendgruppenleiterin, Wilfried Peters, Student, Wilfried Peters, Student, Rainer Pfeilbusch, Pfarrer, Gerald Pils, Buchhändler, Johann Piller, DFH i., Beate Rankens, Fortschrittsleiterin, Christa Rankens, Dipl.-Päd., Lehrer, Doris Rankens, Lehrerin, Loth Rankens, Student, Werner Rankens, Geschäftsführer, Alexander Rhode, Brigitte Rhode, Christian Rhode, Julia Rhode, Michaela Rhode, Rainer Rhode, Elisabeth Rhode, Lehrerin, Kerstin Rhode, Gärtnerin, Alina Sauerher, Hausfrau, Ulrich Schäfer, Redakteur, Beate Schanzschach, Studentin, Ingrid Schager, Sekr., Anni Schanzmann, Studentin, Ute Schanzmann, Soz.-Arb., Beate Schanzmann, Krankenschwester, Konrad Schiller, Lehrerin, Irmgard Schiller, Posa, Lehrerin, Christa Schiller, Bibl. Ass., Hildegard Schiller, Lehrerin, Rainer Schiller, Soz.-Arb., Renate Schwab-Maeder, Hausfrau, Catharina Sell, Lehrerin, Dr. Hartmut Sell, Studienreferent, Karl-Heinz Seng, Buchhändler, Martha Seng, Rentnerin, Stephan Seng, Kreisjugendleiter, Christof Sickers, Kreisjugendgruppenleiter, Edeltraud Spies, Dipl.-Bibl., Sachchar., Rentner, Hanna Soltes, Lehrerin, R., Angela Ströhmchen, landwirtschaftl. Angst., Dick Ströhmchen, Lehrer, Karin Ströhmchen, Lehrerin, Inna Takas, Schüler, Andrea Thees, Schülerin, Christel Thees, Hausfrau, Christoph Thees, Schüler, Josef Thees, Lehrer, Gertraud Thöning, Hausfrau, Dr. Alexander Trost, Kinder- und Jugendpsychiater, Peter Tress, Familiengruppenleiter, Doris Varnick, Lehrerin, Peter Varnick, Lehrer, Erika Voss, Thomas Wagner, Pädagoge, Karin Wandfried, Soz.-Arb., Ernst Weyer, Sozialarbeiter, R., Gitta Weyer, Karl-Hans Wilms, Diak., Martina Wilms, Lehrerin, Franz-Joel Wirsden, Stadtreferent, Ute Wirsden, Hausfrau, Annett Wirtz, Schülerin, Max Wirtz, Architekt, G. Wisnaka, Pharmant
- Schwabmühl:**
Erhard Bergnhell, Handwerker, Ina Birkbach, Lehrerin, Wilfried Birkbach, Pfarrer, Kurt Bräuer, Maria Bräuer-Jacobs, Ariane Brde, Schülerin, Ina Brde, Hausfrau, Dr. Karl-Hans Brde, Yvonne Brackens Brackens, Buchhändlerin, Bernd Brackens, Berufsschullehrer, Herbert Dedrich, Architekt, Langrad Dedrich, Flugzeugschleifer, Ankerhans, Fritz Dierkes, Inf., Kaufmann, Margarete Dierkes, Hausfrau, Bernhard Gerlach, Kreisjugendgruppenleiter, Christian Goodeking, Pfarrer, Dirk Goodeking, Musik, Abenteurer, Ruth Goodeking, Hausfrau, Heide Götten, Rentner, Ralfharr, Karin Götten, Kfm, Angel, Hausfrau, Wolfgang Götten, Dipl.-Ing., Franz Haag, Landvermesser, Rita Haag, Erzieherin, Anni Heinrich, Peter Hillken, Rentner, Rancher, Fritz Hoenkens, Arbeiter, Dr. H. A. Kochbach, Zahnarzt, Kristina Kuchler, Apothekerin, Ingrid Leber, Maria Lorenz, Lehrerin, Ina Lorenz, Päd., Brigitte Pong, Lehrerin, Hans-Pong, Dipl.-Päd., Ute Lönberg, Dipl.-Päd., Dagmar Nöllen, arbeitlos, Heide Nöllen, Architekt, Ingeborg Nöllen, Hausfrau, Heide Pong, Lehrerin, Hans-Pong, Lehrer, Richard Pong, Azubi, Rita Pong, Mutter, Silke Pong, Schülerin, Ulrich Perlick, Kfm, Mech., Margarete Rehn-Walther, Med., Tech. Ass., Evelyn Schiller, Kfm, Angel, Josef Schiller, Geschäftsführer, Anny Schwaner, Rentnerin, Birbel Schwabe, Buchhändlerin, Hans-Joachim Schwabe, BSK-Kfm, Rancher, Sarah Schwabe, Schülerin, Jutta Sedgwick, Lehrerin
- Brüggen:**
Gerta Bellenen, Hausfrau, Heinz Dikrich, Weber, Helma Dikrich, Hausfrau, G. J. Eplingen, Dolmetscherin, Heide Erms, Fotografin, Heide Homberg, Lehrerin, Günter Homberg, Architekt, Gertraud Jansen, Lehrerin, Sonja Karner, Ökologin, Hans-Peter Lanke, Stud., Hans-Joel Meuser, Azubi, Wilberg Nordberg, Soz.-Arb., Hubertus Wagner, Lehrer
- Wülfrath:**
Eva Angewandt, Alina Grytmanen, Schauspielerei, Erwid Helling, Dirigent, Judith Kimpler, Erzieherin, Christoph Macke, Rektor, Dr. Jür. Eilwilde Macke, Rentn., Horst Maber, Metallhändler, Antoinette Schäfer, Hausfrau, Christoph Schäfer, Buchhändler, Clemens Schäfer, ZDL, Herbert Schäfer, Fachlehrer, Lottar Stages, Renate Tippmann, Lehrerin, sächs. Bürgermeister, Hans Wolfig, Versuchsleiter
- Kempen:**
Gerd Göbel, Heidi Grieschmann, Hausfrau, Charlene Jahn, Hausfrau, Konrad Jahn, Soz.-Arb., Claudia Kandel, Hausfrau, Heide Heeding, Hausfrau, Marita Kelling, Soz.-Arb., Edith Lorenz, Marga Niess, Krankenschwester, Marianne Rosen, Hausfrau, Wilma Rube, Hausfrau, Ingrid Schwarmen, Lehrerin und Stadtverordnete, Karin Syben, Hausfrau, Dr. Otto Syben, Geologe, Gisela Wolken, Lehrerin, Dr. Robert Wolken, Lehrer, Anker, Maria Brand, Hausfrau, Viktor Brandt, Rentner, Franz Brandt, Dipl.-Päd., Anneliese Karl-Hans Ruch, Buchhändl., Beate Andrea Heithausen, Stud., Gabi Heithausen, Hauswirtschaftslehrerin, Michael Heithausen, Dipl.-Theol., Anneliese Brandt, Buchhändl., Andrea Winkler, Dipl.-Psych., Erna-Gudrun Fiedler, Kreisjugendgruppenleiterin, Sigrid Wolke, Hausfrau, Oberhausen, Dr. A. M. Hilde, Lehrerin, Günther Heider, Heider Neukirchen, Dipl.-Sozialwiss., Käte Brigitte Jendlich, Stud., Heide Schmitt, Verwaltungswegweiserin, K. Helmut, Dagmar Nuders, Dipl.-Psych., Irmgard Peters, Verwaltungswegweiserin, Gabriele Rauschke, Dipl.-Bibl., Heide Speck, Lehrerin, Ute Veltens, Buchhändlerin, Wolf Dipl.-Psych., Maria Grottel, Hausfrau, Mischungsdiplom, W. Detmers, ÖSTr. i. L., Lottar Dietrich, Monika Lorenz, Lehrerin, Ute Peters, Soz.-Arb., Maria Rosen, Lehrerin, Marianne Schmitt, Buchhändlerin, Burkhard Strack, Stud., Barbara Urmberg, Dipl.-Soz.-Päd., Musiklehrerin, Lis Böhren, Landwirtin, Willy Böhren, Landwirt, Elvira Lorenz, Rolf Lorenz, Dipl. Psych., Dipl. Psych., Ina Speck, Dipl. Psych., Gitta Wirtz, Angestellte, Norbert Jandke, Lehrerin, Hermann Grottel, Schüler, Richard Lorenz, Erzieher, ZDL, Udo Wolf, Chemingenieur, Grottel, Misa Speck, Hausfrau, Paul Speck, Rentner, Karsten Marianne Franz Simon, Dipl. Psych., Wachtendorf, Christoph Reuser, ZDL, Rita Kiers, Architektin, Annette Sprieken, Dr. Jakob Sprieken, Arzt, Heide Sprieken, Student, Maren Beck, Renate Koenig-Wolff, Krankenschwester, Andrew John Shepherd, Lehrer, Detlef Wiedlich, Heide Wiedlich

pax
christi

Internationale katholische
Friedensbewegung



Hiroshima gedenken – für eine atomwaffenfreie Welt



Zum 70. Jahrestag war die Vorsitzende
des IPPNW - Susanne Grabenhorst –
nach Viersen gekommen ...

Friedensarbeit „heute“ ...

bewirkt positive Veränderungen ...

Jetzt weht sie vor unserem
Rathaus ...

die Flagge der „Bürgermeister für
den Frieden“ ...





Nazim Hikmet **„Das Mädchen“**

Das Mädchen

Ich, ich klopfte an eure Tür,
an jede, eine nach der andern.
Ihr könnt mich nicht sehen.
Tote sind unsichtbar.

Seit ich in Hiroshima starb,
ist es zehn Jahre her.
Ich bin ein M"ädchen von sieben Jahr,
tote Kinder wachsen nicht mehr.

Zuerst fing Feuer mein Haar,
dann sind mir die Augen verbrannt,
bis ich zu einer Handvoll Asche wurde,,
die durch die Luft wirbelte.

Für mich verlange ich
nichts von euch, nichts.
Ein Kind, das wie Papier brannte,
kann nicht einmal mehr Bonbons
essen.

Ich klopfte an eure Tür,
Tante, Onkel, eine Unterschrift nur.
Damit Kinder nicht mehr getötet werde
und auch Bonbons essen können.

Nazim Hikmet
„Das Mädchen“



Rüstungsexporte – ein todsicheres Geschäft 1984

Der Tod ist ein Meister aus Deutschland, sein Auge ist blau
er trifft dich mit bleierner Kugel, er trifft dich genau. (Paul Celan, Todesfuge)

- Deutschland war und ist – und es ist zu befürchten bleibt auch – ein „Weltmeister“ des Rüstungsexports
- Für unsere pax christi Gruppe war es im Rahmen der „Abrüstungsdebatten“ sehr schnell klar, dass ein Ende der Rüstungsexporte (ja: der Rüstungsproduktion) Voraussetzung für wirkliche Abrüstung und Eindämmung der Gewaltpotentiale ist.
- Obwohl die Kampagnen gegen Rüstungsexporte große Beteiligung finden, ist es noch nicht gelungen, eine wirkliche politische Veränderung zu erzielen.
- Das „todsichere Geschäft“ findet seine Wege und ist eine der schrecklichsten und größten Fluchtursachen unserer Zeit.

Rüstungsexport - ein todsicheres Geschäft Ausstellung – Straßentheater - Kultur



Kampagne gegen Rüstungsexporte Straßentheater



Dominikanerpater Prof. Dr. Paulus Engelhardt eröffnete die Ausstellung der Viersener Pax-Christi-Bewegung im Maximilian-Maria-Kolbe-Haus an der Josefskirche.

Kampagne gegen Rüstungsexporte Ausstellung



Im Maximilian-Kolbe-Haus herrschte reger Andrang bei der Ausstellung "Rüstungsexport - ein todsicheres Geschäft", veranstaltet von der Pax-Christi-Gruppe.

Report 20.4.86

Kampagne gegen Rüstungsexporte Straßentheater



Das Wachsen der deutschen Rüstung seit dem Krieg und das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik und Südafrika standen im Mittelpunkt einer Straßenaktion der Pax-Christi-Gruppe in der Viersener Fußgängerzone. Mit Liedern, auf Plakaten und kurzen Kabarettstücken kritisierte sie Rüstungsexporte. Höhepunkt: Ein Schwarzer wird bei einer Demonstration gegen Rassismus mit einer deutschen Waffe erschossen.

277 22.4.80

Unser „Stargast“ Hanns Dieter Hüscher „und sie bewegt mich doch“



Ein Gast, der bewegte: Der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch schenkte dem Viersener Publikum einen großartigen Abend.
RP-Foto: Strucken

Spaßig, traurig und schön

Als das Licht angeht, sind fast drei Stunden vergangen. Ein schöner Abend ist vorbei, den das begeisterte Publikum dem Engagement der Viersener Pax-Christi Gruppe zu verdanken hat, die mit Unterstützung der Buchhandlung Eckers, dem Musikhaus Pauly und der Zentralbibliothek Hüsch für Viersen engagierte. Mit „Viersener Kleinkunst“ hatte Pax-Christi das Programm beginnen lassen. Die Moritat „von einem Land, daß sich nach zwei verlorenen Kriegen am Boden fand“ erinnerte die Zuschauer noch einmal an die Ausstellung „Rüstungsexport – ein todsicheres Geschäft“, die am morgigen Sonntag im Maximilian-Kolbe-Haus an der Josefstraße zu Ende geht.

ULRICH SCHÄFER

Rüstungsexport - ein todsicheres Geschäft Ausstellung – Straßentheater - Kultur



JEDEM DAS SEINE
KEIN STÜCK ÜBER SÜDAFRIKA

VON **Gerhard Fries** MIT **Elke Schuster, Heinz Albrecht, Bernhard Broschkowski, Gerhard Fries, Wulf Jahn, Stephan Wilke, Jürgen Wink**
REGIE **Ingo Langner** BOHNE **Thomas Schliesser** MUSIK **Christian Pittius**



EINE PRODUKTION DER **BERLINER COMPAGNIE**

am Freitag, dem 16.3.90 um 20 Uhr
in der Aula des Gymnasiums an der Löh,
Konrad-Adenauer-Ring 30, 4060 Viersen 1

Rüstungsexport - ein todsicheres Geschäft Ausstellung – Straßentheater - Kultur



Pax Christi Viersen
zeigt die Ausstellung:

**"Gute Minen
gibt es nicht"**

3. Nov. 97 bis 7. Nov. 97
Stadtbücherei Viersen
(während der Öffnungszeiten)
Rathausmarkt

Den Friedensnobelpreis 1997 erhielt die
**"Internationale Kampagne
für ein Verbot der Landminen" (ICBL)**
Informieren Sie sich über diese Arbeit!

Pax Christi
IM BISTUM AACHEN

Umrüstungsaktionen
Ausstellungen
Straßentheater

Informationen

Gute Minen gibt es nicht ...

oder

„Legt den Leo an die Kette“ ...

Rüstungsexporte – ein todsicheres Geschäft Ausstellung – Straßentheater – Aktionen - Kultur

So wie das Thema „Eine Welt“ unsere Gruppenarbeit über die Jahrzehnte mit geprägt hat, so gilt dies auch für das Stichwort „Rüstungsexporte“.

Im letzten Bundestagswahlkampf haben wir die KandidatInnen im Wahlkreis mit den Positionen der Aktion „Aufschrei“ konfrontiert.



AKTION AUFSCREI Stoppt den Waffenhandel!

Dialogrunden

mit den Kandidat(inn)en
für die Bundestagswahl

Andreas Bist, FDP
Rene Heesen, GRÜNE
Britta Pietsch, LINKE
Udo Schiefner, SPD
Uwe Schummer MdB, CDU

**Mittwoch, 17. Juli 2013,
19.30 Uhr**
Ernst-Klusen-Saal
Viersen-Festhalle
Hermann-Hülser-Platz 1



Margot Käßmann
Dann gibt es nur eins

Stopp den Waffenhandel!

Export von Kleinwaffen und Munition stoppen! ✓

Deutschland ist weltweit einer der größten Lieferanten von Kleinwaffen und Munition. So trägt die Bundesregierung direkt zur Verschärfung von Kriegen und gewaltsam ausgetragenen Konflikten bei, aus der Hauptursachen für Flucht und Vertreibung. Kleinwaffen – wie Pistolen, Maschinenpistolen und Gewehre – sind weltweit für mehr Tote, Verletzte und Flüchtlinge verantwortlich als jede andere Waffenart. Durchschnittlich alle 14 Minuten stirbt ein Mensch durch ein Kugel aus dem Lauf einer Waffe des deutschen Kleinwaffenproduzenten Heckler & Koch.

Wir fordern die Bundesregierung auf:

- Indizieren Sie ein gesetzliches Verbot für den Export von Kleinwaffen und der zugehörigen Munition
- Indizieren Sie ein gesetzliches Verbot für die Vergabe von Lizenzen zum Nachlass von Kleinwaffen und der zugehörigen Munition. Wäre es nicht bereits ein solches Lizenzenverbot?
- Organisieren Sie Rückruf- und Berichtigungsgeldern für bereits gelieferte Kleinwaffen.

1 _____

2 _____

3 _____

www.aufschrei-waffenhandel.de

Das Gütern-Markie – den Tätern Name und Gesicht

www.aufschrei-waffenhandel.de

Unterschriftenaktion: Export von Kleinwaffen und Munition stoppen!

Deutschland ist weltweit einer der führenden Lieferanten von Kleinwaffen und Munition. So trägt die Bundesregierung direkt zur Verschärfung von Kriegen und gewaltsam ausgetragenen Konflikten bei, eine der Hauptursachen für Flucht und Vertreibung.

Kleinwaffen – wie Pistolen, Maschinenpistolen und Gewehre – sind weltweit für mehr Tote, Verletzte und Flüchtlinge verantwortlich als jede andere Waffenart.

Durchschnittlich alle 14 Minuten stirbt ein Mensch durch eine Kugel aus dem Lauf einer Waffe des deutschen Kleinwaffenproduzenten Heckler & Koch.

Margot Käßmann

Dann gibt es nur eins

pax
christi

Internationale katholische
Friedensbewegung

Kriegeopferhilfe 1994 ...

- Eine Lehre aus den Kriegen im ehemaligen Jugoslawien, war unser Engagement in der Kriegsopferhilfe / Flüchtlingshilfe.
- Es ging um Ursachenbekämpfung, um Alternativen zum Argument der „Ultima ratio“. Es war auch zugleich die Geburtsstunde der Forum Ziviler Friedensdienst ... (gegründet 1996 in Nettetal)

"DEN KRIEG ÜBERLEBEN" e.V.
Bosnische Flüchtlinge suchen Gastfamilien

Offener Brief

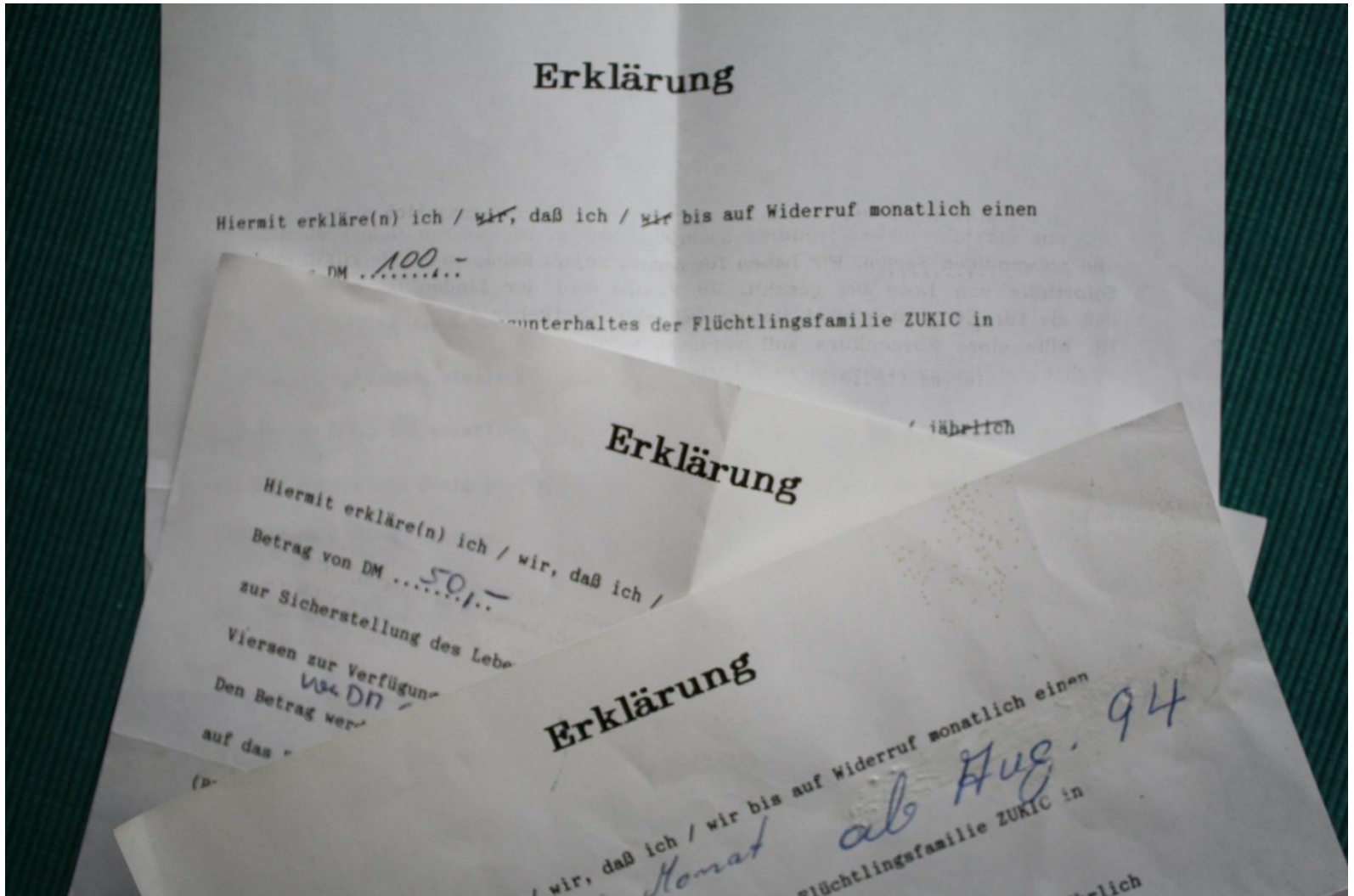
Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitmenschen!

Es ist Krieg! Mitmenschlichkeit kommt da leider oft allzu kurz. Pax Christi wendet sich deshalb heute mit der dringenden Bitte um Hilfe an Sie!

Schreckliche Bilder haben uns in den letzten Tagen wieder aus Sarajevo und anderen Orten Bosniens erreicht. Entsetzen und Schrecken weichen nach einer Weile, Gefühle von Ohnmacht und Wut bleiben. Pax Christi im Bistum Aachen versucht schon seit Monaten, die Option für die Opfer in konkrete Hilfe umzusetzen. In Zusammenarbeit mit der **"Stiftung zum Schutz von Kriegsopfern"** aus Sarajevo versuchen wir, insbesondere für Verletzte dringend erforderliche Behandlungsmöglichkeiten in Krankenhäusern zu organisieren und für die anschließende Aufnahme in Gastfamilien zu sorgen.

Mitmenschlichkeit zeigte eine Familie aus der Region Viersen, die sich entschlossen hat, eine verletzte junge Frau - nach der erforderlichen operativen Versorgung - bei sich aufzunehmen. Die beiden kleinen Kinder und der Ehemann mußten im Kampfgebiet zurückbleiben. Nach vielfältigen Bemühungen besteht jetzt die Chance, daß die Familie - hier bei uns - den schrecklichen Krieg überleben kann! Wenn ...

... wir es schaffen, für diese drei Menschen Einladungen und Verpflichtungserklärungen abzugeben. Darum bitten wir Sie um Ihre Hilfe! Vielleicht können Pfarren, Gruppen, Verbände, Vereine oder auch Einzelne sich zu einem solchen Schritt entschließen? Die gastgebende Familie hat sich bereiterklärt, zunächst die gesamte Flüchtlingsfamilie aufzunehmen. Aber, der Wohnraum reicht nicht auf Dauer! Deshalb unsere zweite Bitte: Wer kann helfen, Wohnraum für die - hoffentlich bald vierköpfige - Familie zu finden?



Darum können wir heute mitteilen: **Familie Zucic wird ab Mai 95 den gesamten Lebensunterhalt selbst aufbringen können. Eine Anstellung als Krankenpfleger macht dies möglich!** Herzlichen Glückwunsch, viel Kraft und gute Erfolge, wünscht dazu Pax Christi!

Ihnen aber möchten wir **"Danke schön"** sagen! Danke für Ihre Spenden, danke für Ihre Bereitschaft zu teilen, danke für Ihre Solidarität! 'Was eine(r) alleine nicht leisten kann, haben viele gemeinsam geschafft. Als Zeichen des Dankes hat Familie Zucic für Sie ein Foto der Kinder zur Verfügung gestellt. Wie schrieb Josip Svoboda in dem Buch "Sarajevo - Eine Stadt gibt nicht auf" -

**"In unseren Herzen lebt noch die Tugend;
noch sind wir nicht zerbrochen , obgleich sie uns zu brechen suchen.
Genug der dröhnenden Stille;
Wenden wir uns gemeinsam zum Ziel!**

**Ein großes Loch klafft in meinem Herzen,
nur Wehmut blieb in meiner Seele:
Wie sie einst zusammenlebten -
der, der verteidigt und der, der zerstört.**

Ein Ziel ist erreicht, durch Ihre großzügige Hilfe. Ab Mai braucht Pax Christi zunächst keine Zahlungen mehr für den Lebensunterhalt von Familie Zucic zu leisten. Spenden für diesen Zweck sind deshalb nicht mehr erforderlich!



Taha Muhammad Ali
„Hass“

„... Nach unserem Tod,
Wenn das müde Herz


Zum letzten Mal
Seine Lider verschließt
Vor allem, was wir taten
Vor allem, was wir uns wünschten,
Vor allem, was wir träumten
Und begehrten
Oder fühlten

Wird der Hass das Erste sein,
Was in uns
Verfault.“

Taha Muhammad Ali

„Hass“

Kein Mensch ist illegal

 pax
christi
Viersen

EINLADUNG

zur Öffentlichen Vorstellung
der Begegnungsstätte für Flüchtlinge

" P A X - T R E F F "

SAMSTAG , 16. Mai 1992

11.00 bis 14.00 Uhr

4060 Viersen 11 (Dülken)

Theodor-Frings-Allee, Marienheim

P A X C H R I S T I V I E R S E N

 pax
christi
Viersen



**Das Boot ist
voll** Nein:
Wir sitzen
alle in
einem Boot

Getränke und Brötchen haben wir für Sie vorbereitet. Wir hoffen, daß wir mit vielen Menschen aus Politik und Verwaltung, aus den Kirchen und den Wohlfahrtsverbänden, mit Nachbarn und den Flüchtlingen, aber insbesondere auch mit Presse und Lokalfunk ins Gespräch kommen.

Zur besseren Vorbereitung und Planung wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Ihre Teilnahme kurz telefonisch mitteilen würden.

Sie erreichen uns: Christine und Heinz Liedgens - 02162 - 22950

Treffpunkt gegen unmenschliche Politik

Pax-Christi richtete Begegnungsstätte für Asylbewerber in ehemaligem Kindergarten ein

Von unserem Mitarbeiter
Jörg Müllers

Dülken. „Wir beschäftigen uns seit Anfang des Jahres mit der Asylproblematik, jetzt wollen wir unsere Arbeit in der Öffentlichkeit vorstellen“, sagte Angela Gillessen von der Pax Christi Gruppe Viersen in der Flüchtlingsbegegnungsstätte an der Theodor-Frings-Allee.

In den Räumen des alten Kindergartens findet einmal in der Woche ein Spielnachmittag für Kinder und ein Erwachsenentreff statt.

„Seit neuestem haben wir einen Sprachkurs für Analphabeten eingerichtet. Wir bekommen ein großes Echo auf unsere Arbeit, die Asylbewerber kommen uns mit einer unglaublichen Freundlichkeit entgegen“, berichtete Angela Gillessen.

Eingeladen zur Vorstellung der Begegnungsstätte waren Politiker, Kirchenvertreter und einige Wohlfahrtsverbände. Im Rahmenprogramm musizierten Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien, die Pax Christi Gruppe informierte auf Plakaten über das Thema Fluchtursache - Waffenhandel.

Zum Thema Asyl sprach Manfred Esmajor vom Geistlichen Beirat von Pax Christi im Bistum Aachen. „Dieser Treff stellt sich der ausgrenzenden, diskri-

minierenden, diffamierenden, unmenschlichen Politik entgegen“, lobte er das Engagement der Viersener Gruppe. Er forderte eine radikale Veränderung der Wirtschaftspolitik gegenüber den Entwicklungsländern, ohne allerdings zu verra-

ten, wie eine neue, praktikable Weltwirtschaftsordnung denn aussehen könnte. Überraschend viele Interessierte waren in den ehemaligen Kindergarten gekommen. Eine Gruppe fehlte allerdings: Die Asylbewerber, die sonst regel-

mäßig die Begegnungsstätte besuchen, waren nicht eingeladen worden. „Das ist keine Mißachtung der Menschen, daß hätte einfach den Rahmen der Veranstaltung gesprengt“, erklärte Angela Gillessen.



Der ehemalige Kindergarten an der Theodor-Frings-Allee in Dülken ist zu einem Treffpunkt für Asylbewerber umgestaltet worden. Pax-Christi bietet dort nun Kinder- und Erwachsenentreff und einen Sprachkurs an.

Pax Christi eröffnete Treff für Flüchtlinge

Einander kennenlernen

VIERSEN. Vor einigen Wochen stellte die katholische Pfarrgemeinde Sankt Cornelius der Pax Christi-Gruppe Viersen die Räume des alten Kindergartens auf der Theodor-Frings-Allee in Dülken zur Verfügung. Dort richtete Pax Christi eine Begegnungsstätte für Flüchtlinge ein, die am Samstag der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Ziel ist, die Arbeit der Pax Christi-Gruppe im Bereich der Hilfe für die Flüchtlinge und deren Integration in die Gesellschaft publik zu machen.

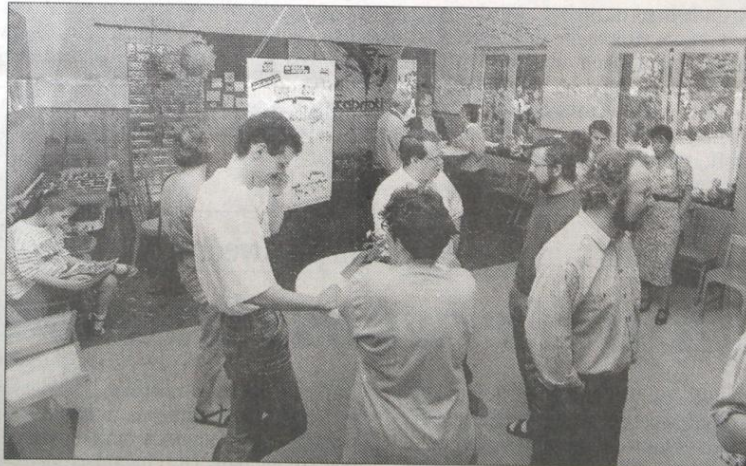
Den Besuchern wurde die Möglichkeit gegeben, sich über die Hintergründe der allgemeinen Flüchtlingsproblematik zu informieren. Manfred Esmajor, der geistliche Beirat von Pax Christi im Bistum Aachen, und Manfred Körber, der Vorsitzende der Deutschen Sektion von Pax Christi, erläuterten in ihren Vorträgen die Flüchtlingssituation in Deutschland.

Außerdem standen den Besuchern die Mitglieder der Pax-Christi-Gruppe Viersen zum Gespräch zur Verfügung, die über die örtlichen Gegebenheiten informierten.

Ulli Ortsiefer und dessen Frau Irmgard begannen damit, Flüchtlingskinder zu sich nach Hause einzuladen. Sie initiierten die Begegnungsstätte. Vor allem an ehrenamtlichen Helfern aber fehle es, die bei der Betreuung der Kinder mithelfen. Angela Gillissen, die durch das Programm führte, lobte die tatkräftige Unterstützung von Schülerinnen des städtischen Gymnasiums Dülken, ohne die der Kinder-nachmittag, der jeden Dienstag stattfindet, nicht möglich wäre.

Das Rahmenprogramm, in dem Musik und Tänze von jugoslawischen Flüchtlingen vorgetragen wurden, rundete die insgesamt gelungene Vorstellung der Begegnungsstätte ab. R.Z.

Kein Mensch ist illegal



Eine freundliche Umgebung finden Flüchtlinge in Dülken, wo Pax Christi eine Begegnungsstätte einrichtete.

RP-Foto: Walter Strucken



Kein Mensch ist illegal

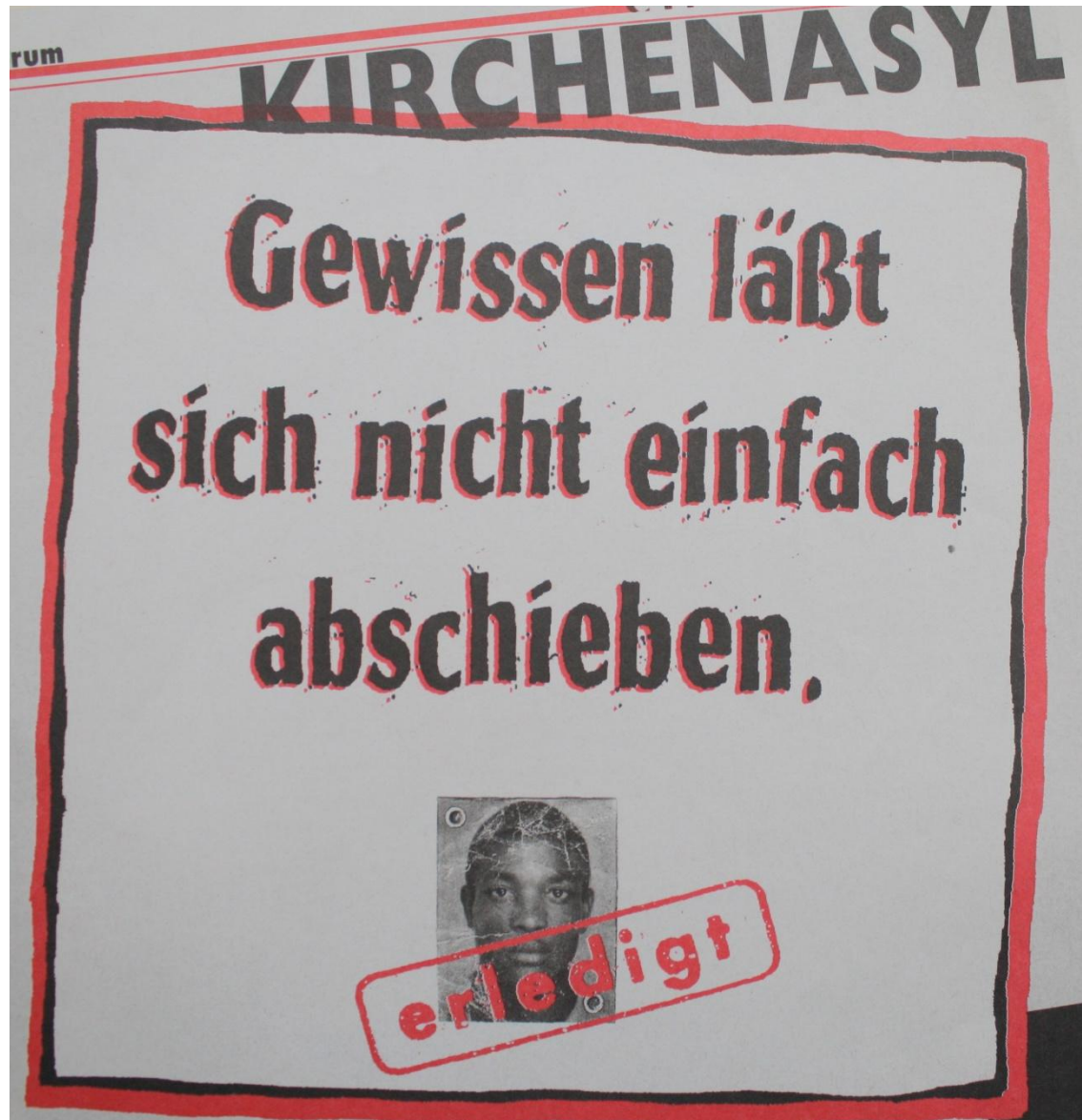
"Erinnern - ist der Schlüssel zur Erlösung"

"Damals ... 1941 ... auf einer Brücke am Rhein, ... hat er von seinem Posten aus sehen können, wie wieder ein paar Juden versuchten durch den Rhein zu schwimmen, um der SS zu entkommen. Der Rhein vor Basel ist ja kein Bach, da wäre ein Walter Benjamin nicht bis zum ersten Brückpfeiler gelangt, die kleine Anne Frank auch nicht. Aber einem gelang es in jener Nacht. Kaum zu glauben. Als er von den braunen Strudeln am Pfeiler nicht weggerissen wurde wie alle anderen, sondern sich halten konnte, da glaubte er natürlich, gerettet zu sein. ... Und das gab dem Juden offenbar nachmals Kraft, er schaffte es tatsächlich: bis zum schweizerischen Ufer, wo er sich an irgendeiner Kante grad halten konnte mit einer Hand. Eine Weile lang ... und dann kam am Ufer entlang ein Leutnant, der seine Order kannte, die bekannte, und trat mit dem Absatz seines Stiefels auf die vier klammen Finger - und weg: Platsch!"

Max Frisch

Spendenkonto "Wanderkirchenasyl" - Pfarre St. Cornelius
Stadtparkasse Viersen Konto-Nr. 210.963 - BLZ 31450000

Kein Mensch ist illegal

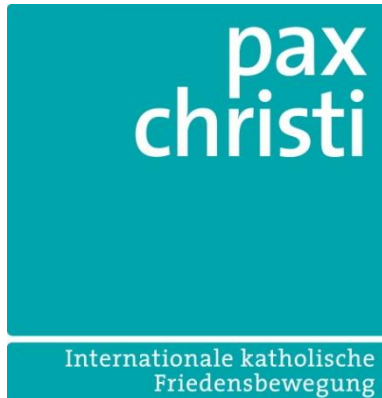


„Wenn Asylsuchende hierzulande in eine menschlich und rechtlich ausweglose Situation geraten, finden sie häufig genug Schutz unter dem Kreuz. Dort tun sich – auch auf das Risiko einer strafrechtlichen Verfolgung hin – Menschen zusammen, um Aufschub für jene zu erkämpfen, deren Schicksal zum Himmel schreit und Gehör sucht. Immer mehr haupt- und ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit Engagierte geraten in Gewissensnot, wenn die längst überfälligen Korrekturen im Asylverfahren nicht bald erfolgen.“



Bischof Franz Kamphaus, Limburg

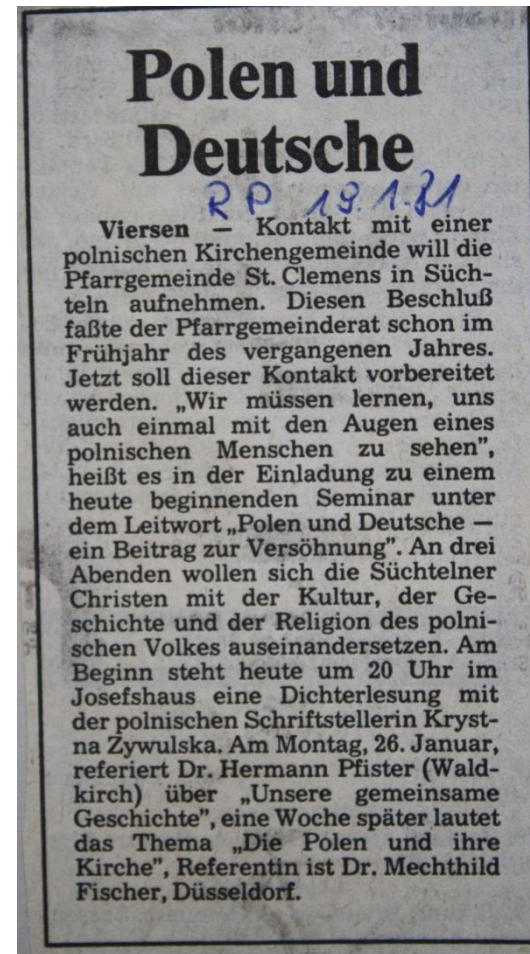
Die Zeit, 22.9.1995



Vergangenheit gedenken – Zukunft gestalten 19 ...

- Der Gedanke der Versöhnung (die uns geschenkt wird) ist von Beginn an ein ganz wesentlicher Aspekt der pax christi Arbeit. So, wie die ausgestreckte, offene Hand aus Frankreich den Beginn der Deutschen Sektion von pax christi war, war dieser Gedanke auch immer in der Viersener Gruppe präsent.
- Gedenken an die Reichspogromnacht – 9. Nov. 1938 (Viersen, Süchteln, ...)
- Gedenken an jüdischen Leben in und an die Deportationen aus Viersen ...
- Erinnerung an die Gräber der Zwangsarbeiter auf dem Viersener Friedhof ...
- Mahnmal für die deportierten Zwangsarbeiter aus Roermond (Fahrt nach Dülken)
- Versöhnung zwischen Polen und Deutschland ...

Vergangenheit gedenken – Zukunft gestalten



Vergangenheit gedenken – Zukunft gestalten

In Krisenzeiten oft Schlimmes verhütet

Polen-Seminar: Verhältnis zwischen polnischer Kirche und Staat beleuchtet

Viernsen – Kein professioneller Polen-Interpret sondern, wie sie selbst sagt, „ein geliebter Polen-Fan“ ist Dr. Mechthild Fischer, Mitglied von Pax Christi. Als dritter Referent im Rahmen des Seminars „Polen und Deutsche – ein Beitrag zur Versöhnung“ sprach sie am Montagabend in der Söchtelner Pfarre St. Clemens über „Die Polen und ihre Kirche“.

An mehreren Beispielen machte Frau Fischer klar, daß die polnische Nation und die Religion in einem untrennbaren Zusammenhang stehen, Patriotismus und Glaube gehen ineinander über, wie es im Westen nur noch in Irland der Fall ist. Hier wie dort haben die Menschen stets unter ungeheurem politischen Druck ein außerordentliches Engagement in christlicher Hinsicht gezeigt.

Die polnische Kirche sei, so Dr. Fischer, nie eine schweigende sondern stets eine treibende, meist triumphierende Kirche gewesen. Zwar müsse sie noch heute in Konfliktsituationen zwischen Staat und Kirche oftmals Rückschritte in Kauf

nehmen – so werde zum Beispiel in solchen Zeiten die Papierzuteilung und somit das kirchliche Schrifttum eingeschränkt. Sicher sei aber auch, daß die quantitative und materielle Basis der polnischen katholischen Kirche einzigartig für den Ostblock ist.

Die Kirche behauptet ihre Macht gegenüber der Partei, deren Anspruch ein atheistischer ist. Insbesondere in Krisenzeiten ist es der Episkopat, der auf die Gläubigen einwirkt, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren, und so oft Schlimmes verhütet. Dies, so Frau Dr. Fischer, habe man besonders in jüngster Zeit sehen können.

Die Machtübernahme durch den Kommunismus, so die Referentin, sei in gewisser Weise ein Glück für die polnische Kirche gewesen, habe sie diese doch aus ihren feudalen Bezügen gelöst und zu einer wahren Volkskirche gemacht. Zu einer Kirche, in der Devotion und Kult noch eine große Rolle spielen, die aber auch konserva-

tiv am Alten festhält. Moderne theologische Strömungen haben es daher außerordentlich schwer, in Polen angenommen zu werden. Der ökumenische Gedanke kommt erst zögernd auf.

Diese doch von der deutschen weitgehend abweichende Einstellung zu Glauben und Kirche und die Tatsache, daß die Polen momentan viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt sind, sah Frau Dr. Fischer als einen Hemmschuh der von der Söchtelner Pfarre geplanten Partnerschaft mit einer polnischen Gemeinde. Um hier eventuell einen Anfang zu machen, empfahl sie, sich an einer von Pax Christi initiierten Paketaktion nach Polen zu beteiligen, um so vielleicht erste Kontakte zu schaffen.

Das rege Interesse, das das Seminar bei den Angehörigen der Pfarre St. Clemens ausgelöst hat, will man nun in einen Arbeitskreis konkretisieren. Allgemein ist man sich darüber im Klaren, daß sich ein Erfolg nicht von heute auf morgen einstellen wird. Entmutigen läßt man sich jedoch nicht.

Vergangenheit gedenken – Zukunft gestalten

Rheinische Post VIE

28. 1. 81

LOKALES / LOKALER S

Mit kleinen Schritten zur Verständigung

Teilnehmer des Süchtelner Polen-Seminars warnen vor allzu großem Optimismus

Viersen – Die gemeinsame Geschichte des polnischen und des deutschen Volkes zu beleuchten, dies war die zweite Aufgabe, die sich die katholische Pfarrgemeinde St. Clemens in Süchteln im Rahmen ihres Seminars „Polen und Deutsche – ein Beitrag zur Versöhnung“ gestellt hatte.

Anhand der Predigt eines Breslauer Kardinals, der die Beziehungen zwischen den beiden Völkern punktuell bis ins erste Jahrtausend zurückverfolgte, sowie an Hand eigener Erfahrungen und Erinnerungen vermittelte der Referent, Dr. Hermann Pfister, den Zuhörern die Kenntnis von der Verflechtung der Schicksale dieser so gegensätzlichen Länder.

Die Deutschen, so Pfister, seien von den Polen nie richtig verstanden worden, schon ihre Sprache sei ihnen so fremd, daß sie die Deutschen „die Taubstummen“ nannten. Seit jeher sei der Druck auf Polen durch die Deutschen das Hauptcharakteristikum gewesen für die Belastung der Beziehungen. Die Intensität dieses Druckes sei freilich stets unterschiedlich gewesen. Pfister erin-

sche Lausub“, wie Thomas Mann Hitler einmal nannte, für dieses Mißverhältnis sorgte, bereits seit der Zeit des Kreuzritterordens sei der deutsche Name für die Polen ein Schreckgespenst. Heute schein es zwar so, als sei der Deutschenhaß weitgehend abgebaut, bei den älteren Polen halte sich jedoch die Angst vor einer erneuten Überschwemmung durch die Peiniger von einst.

Daß das Leid des polnischen Volkes nicht zu schmälern sei durch eine Aufrechnung gegen das, was nach 1945 die Polen den Deutschen zugefügt haben, sei selbstverständlich, dürfe aber auch nicht unterschlagen werden. Pfister verwies hier auf ein Gespräch mit Kardinal Wischinski, der auf eine diesbezügliche Frage gesagt hatte, man dürfe nicht ein Leid gegen das andere aufwiegen, sondern müsse das gemeinsame Leid teilen und über diese Erkenntnis des Unrechts zu neuen Anfängen kommen.

Auch an diesem Abend, wie bereits am ersten Seminartag, wurde dem Referenten die Frage gestellt, ob er einen Kontakt mit

Pfister antwortete, auf Grund der großen Menschlichkeit und der Gastfreundschaft der Polen sehe er keine großen Schwierigkeiten. Hier allerdings erhielt er aus den Reihen der Teilnehmer regen Widerspruch. Eine der Teilnehmerinnen meinte, basierend auf eigenen Erfahrungen einer Polenreise, man dürfe das Ganze doch nicht so mit einem Heiligenschein darstellen, man müsse auch hier mit der Wirklichkeit leben. Natürlich gebe es auch heute noch für deutsche Besucher des polnischen Landes Schwierigkeiten. Ein anderer Zuhörer stellte fest, daß es durchaus auch bei der Jugend noch heftige Reaktionen auf die deutsche Sprache gebe, ein Anfang könne hier nur mit ganz kleinen Schritten gemacht werden.

Josef Thees vom Pfarrgemeinderat gab abschließend zu bedenken, daß einem Land Polen, daß offiziell ein Staat des Kommunismus sei, ein katholisches, historisch gewachsenes Polen gegenüberstehe. Man könne nicht als Pseudo- oder Minipolitiker die Schranken

Vergangenheit gedenken – Zukunft gestalten

RP

Nr. 17 – Mittwoch, 21. Januar 1981

Polen-Seminar der Süchtelner Christen

„Die Temperatur des Hasses ändert sich“

Krystyna Zywulska – Worte der Versöhnung

Von unserer Mitarbeiterin Barbara Platvoetz

Viersen – Als Konsequenz der Friedensgespräche in der österlichen Bußzeit beschloß der Pfarrgemeinderat der Pfarre St. Clemens in Süchteln bereits im April vorigen Jahres einen

polnischen Kirchengemeinde aufzunehmen. Wie dies geschehen soll, ist zunächst noch recht unklar. Ein Mitglied des Pfarrgemeinderates wird

Vergangenheit gedenken – Zukunft gestalten



Zum Thema des Marsches der fast 3000 Zwangsarbeiter von Roermond / NL nach Viersen / Dülken am Jahresende 1944 werden wir gleich einen Besuch vor Ort machen.

Vergangenheit gedenken – Zukunft gestalten Zug der Erinnerung



Auch als 2011 der „Zug der Erinnerung“ in Viersen Station machte, war das Thema des Marsches der Zwangsarbeiter präsent.



Hannah Arendt

Verantwortung

„Die stellvertretende Verantwortung für Dinge, die wir nicht getan haben, das Auf uns Nehmen der Konsequenzen von Dingen, an denen wir vollkommen unschuldig sind, ist der Preis, den wir für die Tatsache zahlen, dass wir unser Leben nicht mit uns allein, sondern unter unseren Gefährten leben.“

Hannah Arendt
Verantwortung

„Sonstiges“ – unterwegs mit dem Aachener Friedenskreuz

Auftakt der regionalen Friedenswallfahrt Acht Mann tragen das tonnenschwere Kreuz Betroffenheit nach Film über El Salvador

Viersen. Mit dem in der Krefelder Dionysiuskirche geweihten Aachener Friedenskreuz sind seit drei Tagen Pilger mit der Pax-Christi-Bewegung durch die Regionen Krefeld, Viersen und Mönchengladbach unterwegs. Acht Mann sind notwendig, um das schwere Kreuz bei der Friedenswallfahrt voranzutragen. Am Oskar-Romero-Haus der Pfarre Pius X. in Krefeld-Gartenstadt wurde der fünf tägige Pilgerweg von 30 Dauermitgliedern aufgenommen. Am Dienstagabend erreichten die Pilger Kempen. Gestern waren sie in Viersen an St. Josef.

Erste Station machten die Wallfahrer in der Bockumer Pfarrkirche St. Gertruda. Dort wurden sie von Regionaldekan Karl Reger empfangen. Er machte den Pilgern Mut, sich für Frieden durch Gerechtigkeit einzusetzen. „Brot und Arbeit statt Rüstung“ hieß eine Mahnung der Pax-Christi-Bewegung, die auf einem Transparent durch die Straßen getragen wurde. Eine Teilnehmerin forderte die Kirchenbesucher auf, „Begleitet uns ein Stück des Weges auf der Suche nach der Hoffnung auf eine friedliche Welt.“

Ein Sprecher der Basissgruppen meinte: „Rüstung tötet auch ohne Krieg, weil dafür in der Dritten Welt täglich unzählige Menschen verhungern müssen.“ Nach dem Aufenthalt in St. Gertruda suchten die Wallfahrer die Begegnung mit der Kirchengemeinde von St. Anna. Von dort ging es weiter nach Mönchengladbach.

Zum Auftakt waren am Montag im Oskar-Romero-Haus über 100 Besucher gekommen, um den von Pius-Initiative „El Salvador“ gefertigten Film über die Ermordung von vier Ordensschwestern zu sehen. Die geplante Diskussion fiel aus. Die starke Betroffenheit hatte alle sprachlos gemacht.



Die Pilger der Pax-Christi-Bewegung vor der abendlichen St. Josefs-Kirche in Viersen. Das tonnenschwere Friedenskreuz wird von acht Personen getragen. Morgen endet der Friedensmarsch in Mönchengladbach.

„Drei Tonnen“ ... ???

über wurde nun nicht abstrakt diskutiert, führt der Weg noch nach Rheindahlen. J.S.



Wallfahrt mit dem Aachener Friedenskreuz: Eine Woche lang sind Mitglieder und Freunde der katholischen Friedensbewegung in den Regionen Krefeld, Viersen und Mönchengladbach unterwegs. Unser Bild entstand auf der Suchtelner Straße in Viersen. RP-Foto: Struckmann

Rund zehn Jahre lang, fand in der Viersener Innenstadt der pax christi „Friedens-Floh-Markt“ statt.

Es war einerseits eine gute Öffentlichkeitsarbeit ...

„Sonstiges“ –
„Friedens“-Flohmarkt in Viersen

- Und brachte andererseits gute Erlöse zur Finanzierung der pax christi Friedensarbeit im Bistum Aachen.
- Aber, diese „harte“ Arbeit war nicht mehr zu stemmen ...

pax
christi

Internationale katholische
Friedensbewegung

Viersen gegen rechts

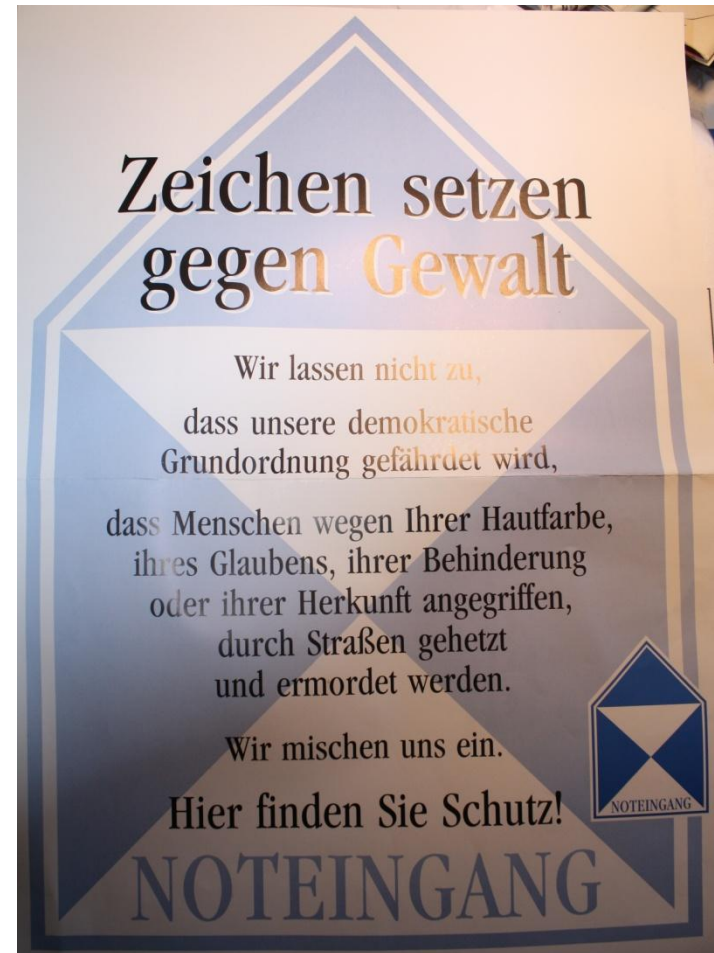
...

- Für Versöhnung, das Menschenrecht auf Asyl, für Abrüstung, gegen Rüstungsexporte und gegen Gewalt, ...
- da war und ist für die pax christi Gruppe Viersen eines klar: Dann sind wir auch dabei, wenn es darum geht rechtes, rechtspopulistisches und rechts-extremes Gedankengut und Handeln zu bekämpfen.
- Das hat sich an vielen Punkten gezeigt. Zuletzt bei der Gegendemo – als die NPD bzw. die AFD im Kreis Viersen gegen die Flüchtlinge demonstrierte.

Viersen gegen rechts



Viersen gegen rechts - Aktion Noteingang -



Viersen gegen rechts



**Zeichen setzen
gegen Gewalt**

Wir lassen nicht zu,
dass unsere demokratische
Grundordnung gefährdet wird,
wenn Menschen wegen ihrer Hautfarbe,
ihres Glaubens, ihrer Behinderung
oder ihrer Herkunft angegriffen,
durch Straßen gehetzt
und ermordet werden.

Wir mischen uns ein.
Hier finden Sie Schutz!

NOTEINGANG

Pfarrer Rainer Thoma (links) und Ulli Ortsiefer stellten in Dülken die Pax-Christi-Kampagne „Noteingang“ vor.

RP-Foto: Franz-Heinrich Busch

„Noteingang“: Pax-Christi-Plakataktion in Dülken

Menschen Hilfe anbieten

Viersen gegen rechts

1993 –
nach Hünxe, Hoyerswerda,
Möln, Rostock, ...
tödliche rechte Gewalt in
Solingen ...

Integration statt Ausgrenzung

so die Botschaft und Forderung
von pax christi mit
Großplakaten auf vielen
Werbetafeln in Viersen ...

**Viersener Appell
gegen Ausländerfeindlichkeit**



**Solingen
ist überall !!!**

Nach Hünxe, Hoyerswerda, Möln, Rostock, jetzt wieder tödliche Gewalt in Solingen!
Das kann auch in unserer Stadt passieren, wenn wir nicht **nein** sagen:

meint

- zu rechtsgerichteter Gesinnung,
- zu menschenverachtender Gewalt,
- zum alltäglichen Faschismus und
- zur Diffamierung von Minderheiten!

Dem:
Faschistischer Terror
braucht
geistige Brundstifter!

Aber:
Gewalt ist kein Mittel
zur Durchsetzung
politischer Ziele!

Deshalb ist es jetzt notwendig, daß jeder


- den Mut aufbringt zum Widerspruch,
- aktiv wird gegen Fremdenfeindlichkeit,
- mitverantwortlich wird für unser Zusammenleben und
- sich notfalls schützend vor die Opfer stellt!

Es ist aber auch notwendig, daß alle politischen Gremien das soziale Klima nicht weiter strapazieren und **Integration statt Ausgrenzung** verstärkt fördern!

Unterstützt von mehr als 400 Bürgerinnen und Bürgern aus Viersen auf Initiative von Pax Christi.

Viersen gegen rechts

Viersener Appell gegen Ausländerfeindlichkeit



-Solingen ist überall!!!

Nach Hünxe, Hoyerswerda, Mölln, Rostock, jetzt wieder tödliche Gewalt in Solingen!
Das kann auch in unserer Stadt passieren, wenn wir nicht **nein** sagen:

nein!

- zu rechtsgerichteter Gesinnung
- zu menschenverachtender Gewalt,
- zum alltäglichen Faschismus und
- zur Diffamierung von Minderheiten!


Denn:
Faschistischer Terror braucht geistige Brandstifter!

Aber:
Gewalt ist kein Mittel zur Durchsetzung politischer Ziele!

Deshalb ist es jetzt notwendig, daß jeder
- den Mut aufbringt zum Widerspruch,
- aktiv wird gegen Fremdenfeindlichkeit,
- mitverantwortlich wird für unser Zusammenleben und
- sich notfalls schützend vor die Opfer stellt!

Es ist aber auch notwendig, daß alle politischen Gremien das soziale Klima nicht weiter strapazieren und **Integration statt Ausgrenzung** verstärkt fördern!

Viersen'lilerin Yabancı düşmanlığına karşı Mesajı



-Solingen her yerde!!!

Hünxe, Hoyerswerda, Mölln, Rostock'tan sonra, şimdi tekrar ölümlü Söldet Solingen'de!
Bizim Şehirimize de vukubulabilir, eğer biz **HAYIR** demesec:

HAYIR!

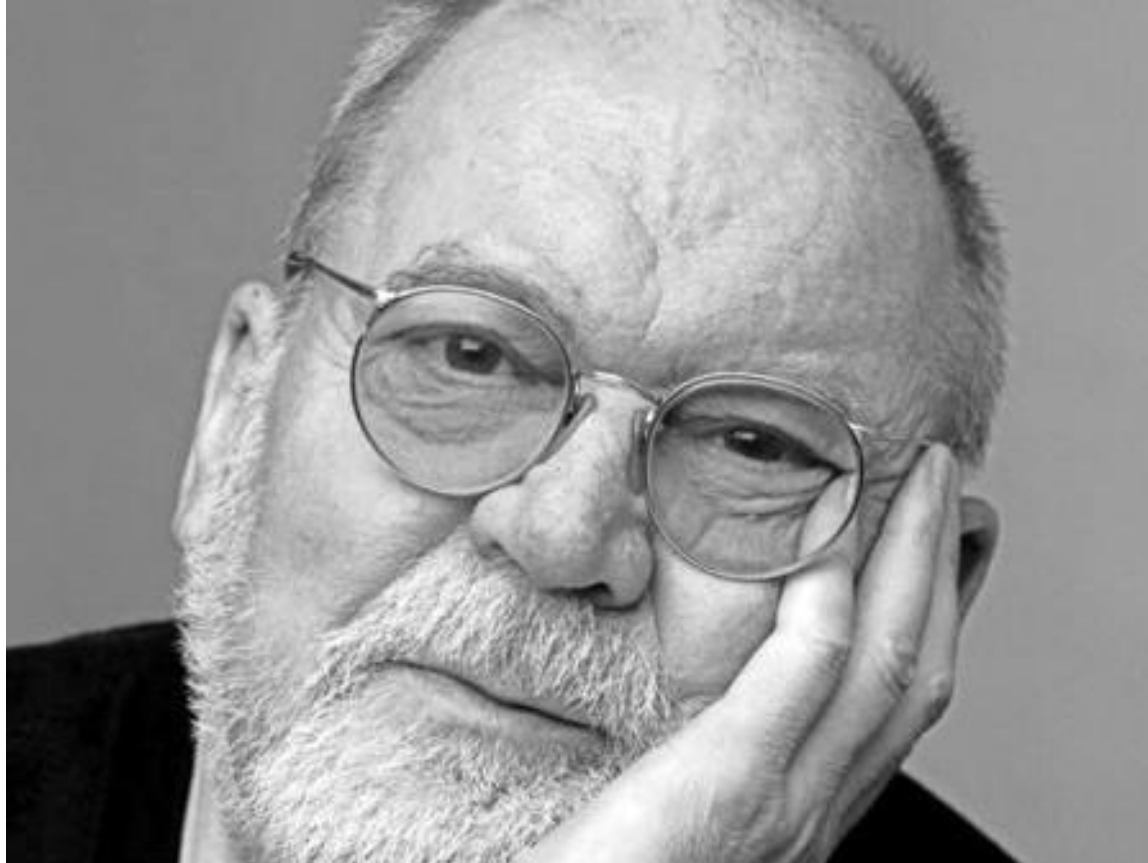
- bu türü Şeytanlar
- insanı hiç sayan Söldet
- gündelik Fasistler ve
- azınlıkları hor görmeye

Zira:
Fasist terörün tahrikçilere ihtiyacı vardır!

Lakin:
Siddet, Politik emellere ulaşmak için, çare değildir!

Bunun için lazım olan, herkes
- Cesaretle Proteste,
- Aktif yabancı düşmanlığına karşı,
- Birlikte yaşamada sorumluluk beşerine için olması ve
- Yabancı düşmanlığına karşı tezmlerini kuruma görevi üstlenmeleridir!

Fakat gereken, tüm siyasetçilerin sosyal yaşantıyı daha fazla köttileştirmek ve beraberce yaşamayı hor görmeye karşı daha çok desteklemelidirler!



Hanns Dieter Hüsch
Das Phänomen

Was ist das für ein Phänomen / Fast kaum zu hören kaum zu sehn
Ganz früh schon fängt es in uns an / Das ist das Raffinierte dran
Als Kind hat man's noch nicht gefühlt / Hat noch mit allen schön gespielt
Das Dreirad hat man sich geteilt / Und niemand hat deshalb geheult
Doch dann hieß es von oben her / Mit dem da spielst du jetzt nicht mehr
Das möchte ich nicht noch einmal sehn / Was ist das für ein Phänomen ...

... Nur weil kein Mensch derselbe ist / Und weiß und schwarz und gelbe ist
Wird er verbrannt ob Frau ob Mann / Und das fängt schon von klein auf an
Und wenn ihr heute Dreirad fahrt / Ihr Sterblichen noch klein und zart
Es ist doch eure schönste Zeit / voll Phantasie und Kindlichkeit
Lasst keinen kommen der da sagt / Dass ihm dein Spielfreund nicht behagt

Dann stellt euch vor das Türkenkind / dass ihm kein Leids und Tränen sind
Dann nehmt euch alle an die Hand / Und nehmt auch den der nicht erkannt
Dass früh schon in uns allen brennt / Das was man den Faschismus nennt
Nur wenn wir eins sind überall / Dann gibt es keinen neuen Fall
Von Auschwitz bis nach Buchenwald / Und wer's nicht spürt der merkt es bald

Nur wenn wir in uns alle sehn / Besiegen wir das Phänomen
Nur wenn wir alle in uns sind / Fliegt keine Asche mehr im Wind

Hanns Dieter Hüsch

Das Phänomen